

Abb. II.

(6)

Lehrer
der
Christlichen
Erkännnis

Den
Jüdischen Irrthümern
entgegen gesetzt.

Zum Druck befördert
von
Joh. Heinrich Gallenberg
Phil. Prof. Publ.

HALLE
Gedruckt in der Buchdruckerey
des Jüdischen Instituti
1733.

1. J
2. J
3. J
4. J
5. J
6. J
7. J
8. C
9. D
10. A
11. E
12. A
B
H



I.

Was zum Gebrauch der Juden
heraus gegeben;
und zwar

A. der Europäischen, in Jüdisch-
teut-
scher Sprache.

- | | | | |
|--|-------|--------|--------|
| 1. Das Licht am Abend | - - - | 3. Gr. | - |
| 2. Das Evangelium Lucæ, mit
Anmerkungen. | - - - | 3. Gr. | 6. Pf. |
| 3. Die Apostelgeschichte. | - - - | 3. | 9. Pf. |
| 4. Die Epistel an die Römer. | - | 9. | - |
| 5. Die Bergpredigt. unsers Heylan-
des. | - - - | - | 9. Pf. |
| 6. Die 1. Epistel Johannis | - | - | - |
| 7. J. A. Freylinghufius de genuinis
filii Abrahami. | - | 1. Gr. | - |
| 8. C. Calvoerii catechetica institutio. | - | 9. | Pf. |
| 9. Doctor scientiæ christianæ. | - | 3. | - |
| 10. Augustana confessio. | - - - | 2. | 6. Pf. |
| 11. Epistola de remissione peccato-
rum. | - - - | - | 6. Pf. |
| 12. Alia epistola | - - - | - | - |

B. der Orientalischen, in Arabischer
Sprache.

H. Grotius de auctoritate Novi
Testamenti. I. 6. Pf.

1. Nthl. 5. Gr. 3. Pf.

II. Was

II.

Was zum Gebrauch der Muhammedaner
ediret worden,
in Arabischer Sprache.

- 1. H. *Grotius* aduersus Muhammed. 1. Gr.
- 2. *Lutheri* catechismus minor. - 1. 3. pf.
- 3. A. H. *Franckii* elem. doct. christ. 1.
- 4. J. A. *Freylinghusii* via salutis. - 1. 3.
- 5. Particula concion. Christi mont. }
- 6. colloquium Christi cum mu- }
liere Samaritana. } 2 Gr. -
- 7. Lazarus, in vitam reductus. }
- 8. Christi supplicatio pontificalis. }
- 9. Lucæ narratio de Christi in vi- }
tam reditu. }
- 10. *Pauli* doctrina de iustitia fidei. }

6. Gr. 6. pf.

III.

Was zum Gebrauch der diese Bemühung
beförderenden Christen in teutscher
Sprache ediret worden.

- 1. C. Calvoors *Judencatechismus*. - - 9. pf.
- 2. Lehrer der christlichen Erkänntnis 1. Gr. 6. -
- 3. Der Bericht von diesem Instituto, und zwar
vom Anfang bis zur 4ten Fortsetzung.
12. Gr

14. Gr. 3. pf.

IV.

Miscellæ scriptiones *latina* &c. aliqua ex
parte ad institutum istud pertinentes.

- 1. H. G. *Ludolfus* de universæ ecclæs. }
salute procuranda. }

2. de

2. de aperiendis inter barbaras gentes scholis.
3. *Ernesti* pii, principis Saxoniae, consilia et conatus in munienda via doctrinae euangelicae, inter exteras gentes vulgandae. } 1. Gr. 6. pf.
4. Conuersio Muhammedanorum ad Christum, expetita, tentataque.
5. Symbolum Muhammedicum.
6. Jus circa christianos Muhammedicum.
7. Narrationes Muhammedicae de Abrahamo.
8. *Ioannis*, archipresbyteri Alexandrini, epistola ad Ernestum piū. Arabice. } 2. Gr. 6. pf.
9. Prima rudimenta linguae Arabicae.
10. colloquia arabica.
11. de scepticismo exegetico. - - } 2. Gr. 6. pf.
12. de conservanda puritate doctrinae euangelicae.
13. *Bochartus* de veritate sacrae scripturae. } 2. Gr. 3. pf.
14. *Lutheri* methodus studii theologici, interprete *Hier. Wellero*.
15. de christiano professoris philosophiae officio.
16. *Iustinus* M. de sacris christianorum publicis.
17. *Gregorii*, thaumaturgi, panegyricus, Origeni dictus, Graece. } 4. Gr.

18. de scriptoribus historiae literar.
 19. de praesidiis historiae literariae.
 20. de studio historiae literariae
 academico.

12. Gr. 9. pf.

V

Unterschiedliche kleine teutsche Schriften,
 deren einige auch gedachtes Institutum
 berühren.

1. Was Jesus in der Kirche zu lehren,
 befohlen.
2. Wie der Mensch bedencken solle, was
 zu seinem Frieden dienet.
3. Kennzeichen und Pflichten derer,
 die sich zu Gott bekehret haben.
4. Wie sich Christen als Fremdlinge
 verhalten sollen.
5. Justini M. Erzählung, wie er zur Er-
 känntniß Gottes und Christi ge-
 langet.
6. Erzählung von der Americanischen
 Provintz Suriname; wie die dor-
 tige Heyden an der Annehmung
 der christlichen Religion gehindert
 werden.
7. Bericht von einer milden Edition
 des Arabischen Neuen Testaments
 und Psalters in London.
8. Anleitung zur jüdisch- teutschen Spra-
 che.

3. Gr.

alles zusammen 2. Nthl. 17. Gr. 9. pf.

Zalle, in der Buchdruckerey des jüdisch. Instit.
 den 17. Decemb. 1733.

des alten und neuen Testaments, und setzen auch einen einfältigen in den Stand, seinen Glauben gegen die jüdische Einwürffe zu vertheidigen. Es fehlet nie an Gemüthern, in denen Zweifel über den Materien, welche in diesem Büchlein ins Licht gesetzt sind, aufsteigen. Zuweilen findet man auch Personen, deren Glaube bey dem Umgang mit den Juden, über dieser ihrem Widerspruch und ihren Spottreden, zu wanken beginnet. Andere geben zwar keinem Zweifel in sich statt, müssen sich aber doch schämen, daß sie einem Juden keine gründliche Antwort und Unterricht geben können. Dergleichen Personen wird insonderheit die Lesung so wohl dieses als anderer Büchlein, welche mit dem gegenwärtigen einerley Inhalts sind, nicht undienlich seyn. Der Herr, unser Heyland, verleihe dazu seinen Segen!

Halle den 13. Decemb.
1733.

Joh. Heinr. Callenberg.



703

I.

Was hältst du von dem Volk Israel?

Auf diese Frage ist mit gutem Unterschied zu antworten; weil man sie betrachten kan, als ein um der frommen Erväter willen sehr wehrtes Volk, und also nicht weniger nach ihrem alten Wohl- und Glücks- Stand, als nach ihren jetzigen unglücklichem Verfall: nach welchem sie dann so wohl mit aller Hochachtung, als auch mit innigster Erbarmung anzusehen sind. Kurz: man stelle sich dieselbige vor mit Jerem. 3, 14. als Kinder, und abtrünnige Kinder, damit auch Moses 5. B. Mos. 32, 5. sq. übereinstimmet.

II.

Wie sind sie als Kinder nach dem Wohlstand anzusehen?

Als die glücklichste Leute unter allen Völkern 5. B. Mos. 4, 6. 7. 8. So behaltet nun = = daß sie müssen sagen: ey welche verständige und weise Leute sind das, und ein herrlich Volk! Denn wo ist ein Volk zu dem GOTT (die göttliche Personen) so nahe sich thun, als der Herr unser GOTT

A

so

IV.

Woher kommt also die jezige grosse Veränderung?

Sie waren immer halsstarrig. Siehe Neh. 9, 16. sq. Da es heist: Aber unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, und gedachten auch nicht an deine Wunder = = = Ungeduld u. s. w. Aber du mein GOTT vergabest, und warest gnädig und barmherzig, gedultig und von grosser Erbarmung, und verliesest sie nicht. Und ob sie wohl ein gegossenen Kalb machten; = = = noch verliesest du sie nicht, = = = und die Wolckensäule = = = wich nicht von ihnen, = = = und gabst ihnen deinen heiligen Geist u. s. w. Vierzig Jahr versorgetest du sie in der Wüsten = = = und gabest ihnen Königreiche und Völker v. 25. Sie wurden satt und fett, = = = v. 26. Aber sie wurden ungehorsam = = = und erwürgten deine Propheten = = = und thaten grosse Lasterungen. Du gabst ihnen Zeylande, die ihnen helfen sollten aus der Hand ihrer Feinde u. s. w. Wenn sie aber zur Ruhe kamen, verkehrten sie sich, übel zu thun für dir = = = v. 30. Und du hieltest viele Jahre über ihnen, und liesest sie bezeugen durch deinen Geist in den Propheten. Aber sie nahmen es nicht zu Ohren. Meine liebe Kinder Israel! nicht das gü-

guldene Kalb ist die eigentliche Ursach eurer jetzigen Gefangenschaft. Da höret ihr, es habe GOTT den Vätern diese und andere hernach folgende Abgötterey vergeben auf ihre Busse, und ihnen nach der Zeit unzehlig viel gutes gethan. Wie sollte er darum Israel jetzt noch mit so vielen Angsten und Jammer in den letzten Tagen belegen, da sie ja, gleichwie ihre Voreltern das guldene Kalb nicht allein nicht anbeten, sondern auch ihren Abscheu un-
aufhörlich darum bezeugen.

Wird von solcher Veränderung anderswo mehr gelesen?

Man kan das ganze Cap. 20. des Propheten Ezechiel durchsehen, so wird sich eben solche Ursach des göttlichen Zorns finden. Sie waren mir ungehorsam, sagt GOTT, und verliessen nicht ihre Abgötter und Dreckgötter. Das Haus Israel hat nicht gewandelt in meinen Sazungen, sondern verachtet meine Rechte u. s. f. biß auf v. 37. 20. Solches hat auch Moses schon bezeuget, wann er 5. B. Mos. 31. und 32. bittere Klagen über sie führet, und die Ursachen der Veränderung biß auf die letzte Zeit beschreibt: auch in dem Lied, das er beyzulegen befohlen, von einem Grimm, der endlich nach vielem verschonen biß in die un-
terste Hölle brennen sollte, geweissaget, und

herzlich gewünschet v. 30. sq. daß sie auf ihr Ende mercken möchten. Erschröcklich ist es, wenn da stehet: ich will machen, daß aufhöre ihr Gedächtniß von den Menschen, und sollen sehen, daß Ich, Ich selbst es bin, und kein GOTT neben mir. Dabey er auf die Heyden selber, die hier über Richter seyn würden und solten, sich beruffet. Welche Heyden aber zu verstehen, nemlich die, über welche sein Nahme gepredigt, d. i. die nach seinem Nahmen genennet seyn, ist ferner Amos 9, 12. zulesen, und damit 1. Chron. 15, 3. zu vergleichen.

VI.

Was haben sie über ihren Missethaten bereits erlitten?

Alle gerechteste Bestrafungen. Moses hat sie vorher verkündigt 5. B. Mos. 28, 28 sq. Neben andern grossen Plagen stehet daselbst, daß sie der Herr heimsuchen werde mit Blindheit, Verstockung und Raserey des Herzens, und v. 64. daß sie GOTT verstreuen werde von einem Ende der Erden, bis zum andern u. s. w. Abermahl stehet 3. B. Mos. 26; der hochgelobte GOTT werde sie straffen, und, wo sie der Stimme des Herrn noch nicht gehorsam werden, werde sie GOTT siebenmahl härter schlagen v. 18. Werden sie abermahl nicht gehorchen, so werde er sie noch siebenmahl mehr schlagen. Welches wiederum v. 24. wiederho-

holet ist. Man kan ferner in der Demuth seines
 Herzens lesen im 2. B. der Kön. 17. vom 7.
 bis 23. Vers: darum verachtet GOTT den
 ganzen Saamen Israhel, und schläget sie,
 hat sie auch gegeben in die Hände der
 Räuber, bis er sie von seinem Angesicht
 verstoffen. Derselben spricht auch der
 Herr Ezech. 24, 26 sq. Wehe der Blut=
 dürstigen Stadt v. 6. denn ihr Blut ist
 mitten in ihr. Wehe der Blutstadt! =
 v. 9. Darum, daß ich dich habe wollen
 reinigen, und du bist nicht gereinigt
 worden von deiner Unreinigkeit. Von
 deiner Unreinigkeit wirstu nicht mehr
 gereinigt werden, bis ich mache, daß
 mein Zorn in dir ruhe. Dis sind die al=
 ten Missethaten der Juden, und greulic=
 he Sünden, darüber sie in allerley Ge=
 richte, absonderlich in die Gefangenschaft
 Babels gerathen, und mit aller Schärffe
 gezüchtigt worden.

VII.

Sind sie aber nicht wieder daraus durch
 eine Erlösung errettet worden?

Allerdings. Aus Egypten und aus Ba=
 bel, ohne was dazwischen vorgegangen, un=
 ter den Richtern und Königen. Desgleichen
 zur Zeit der Maccabäer, da sie GOTT von
 der Hand des Antiochus, des gottlosen Kö=
 nigs, und anderer seines gleichen, mächtig ge=
 rissen

rissen; und also ihnen immer zu wieder Gnade und Erbarmung, ob gleich ihre Missethaten bis an den Himmel gereichet, (Esr. 9, 6.) hat wiederfahren lassen; welches sie auch nicht läugnen können.

IIX.

Woher kommt es denn, daß sie GOTT iego so lange zeit ohne Hülffe lasset?

Ohne Zweifel von einer weit grössern Sünde, als sie vorher begangen hatten, und die noch grösser ist, als die abscheulichste Abgötterey, die sie vor dem Gefängniß Babel und den vorigen Gefangenschaften getrieben. Davon geschrieben steht Es. 24, 5. Sie haben überfahren die Gesetze oder Lernunge, die Thorah von Sinai, und die Thorah oder Lernung, so ausgieng von Zion Es. 2, 3. welches das mündlich empfangene und fortgepflanzte Gesetz (wie sie dergleichen haben wollen) nicht ist, dieweil solches erst gekommen, und in den letzten Tagen und Zeiten kommen sollen. Sie haben verändert das Ehoß, die grosse Einsetzung oder Verordnung Es. 24, 5. und verstöhret den Bund der ewigen Versicherung: welcher Bund gedeutet wird auf die gewisse Gnade Davids Es. 55, 3. Davon kommt die letzte Golus (Gefangenschaft) her. Denn von Juda und Jerusalem die Rede ist, da es nicht mehr aufstehen soll v. 20. Sie kommt her von einer Sünde, die nicht nur grösser ist,
als

als da sie den frembden Göttern vor der Baby-
lonischen Gefangenschaft gedienet, sondern
welche Sünde noch grösser seyn muß, als die
Sünden der Heyden; weil Es. 2, 6. von sol-
chen letzten Tagen und der darinnen begange-
nen Missethat stehet: sie treibens ärger, we-
der die vom Aufgang; darum hastu dein
Volk fahren lassen. Es ist eine Sünde,
die statthaben wird, wenn die vielen (andern)
Völker zum Berg des HErrn gehen wer-
den.

IX.

Es muß doch eine Sünde seyn, die sie
und ihre Väter mit einander in GOT-
tes grimmigen Zorn stürzet?

Ja. Darum heist sie schlechterdings die
Sünde Jacobs Es. 9, 20. d. i. des ganzen Vol-
kes Abfall von GOTT, ihrem rechtmäßigen
HErrn; denn das ist die eigentliche Bedeutung
des Worts Pescha; die sie durch einen Auf-
stand wider den Messias, ihren König, be-
gangen, und noch dabey beharren. Es be-
zeuget es auch die Schrift deutlich, 3. B. Mos.
26, 39. welche aber verübrigt seyn wer-
den aus euch, die werden ausgemeket,
vertilget werden wegen ihrer Sünde, in
dem Land ihrer Feinde; auch wegen der
Sünde ihrer Väter werden sie mit ihnen
ausgemeket werden. Ein gleiches stehet
auch Es. 65, 7. Eure Sünde und eurer Väter

ter Sünde zugleich, spricht der Herr v. 6. Siehe es ist vor mir geschrieben: ich will nicht schweigen, sondern bezahlen, ja ich will sie in ihren Busen bezahlen, beyde ihre Missethat und ihrer Väter Missethat mit einander; dieweil sie in jener Sünde noch willigen; und sie billigen. Dem Gott strafft die Sünde der Väter 2. B. Mos. 20, 6. bis ins dritte und vierde Glied, was anlangt, die ihr hassen, d. i. alle, die den bösen Eltern nachfolgen und auf ihren Wegen wandeln; da hingegen Ezech. 18, 20. klar steht: Ein jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.

X.

Was ist es denn endlich für eine Sünde?

Eine allgemeine und fortwährende Missethat des ganzen Volks, weil die Straf ohne Aufhören sie immerzu trifft und drückt. Es. 56/6. nennt sie, und sagt: Sie haben den Weg des Friedens nicht erkannt. Sie warten zwar auf das Heyl, v. 11. es ist aber ferne von ihnen, denn ihre Hände sind voll Blut. v. 13. Niemand streitet vor den Glauben v. 4. Sie eysen, unschuldig Blut zuvergiesen; weil sie das vergossene Blut, so von ihren Voreltern vergossen worden, billigen. v. 7. Die Wahrheit selbst ist ausgerottet v. 19. und sie thun nicht Busse von der Sünde Jacobs v. 20. Da der Goel und Erlöser nach Zion

ge

gekommen. **x.** **GOTT** drohet, wo man übertritt die **Thorah**, das **Gesetz**, zu strafen bis ins vierdte Glied. Darum muß die **Sünde**, welche eine so gar lange **Golus** verursacht, weit über die zehen **Gebote** gehen, weil sie noch weiter und immer fortwähret. Kan also keine andere seyn, als daß **GOTT** ahndet die **Verwerffung** des grossen **Propheten**, wie **Mosche**, 5. B. **Mos.** 18, 18, 19. d. i. der des neuen **Bundes**, wie **Moses** des alten **Mittler** seyn würde. Davon er längst zuvor gesagt: er wolle es fodern von dem, der denselben **Propheten** nicht hören werde. Man siehet, keine **Busse**, weinen und klagen über dem, welchen sie zerstoehen haben. **Zach.** 12, 10, 11. Denn es sollte grosse **Klage** über ihn seyn, als über einen **eingebornen Sohn**. Ein blosser **Menschen Sohn** kan nicht ausgiessen den **Geist** der **Gnaden** und der **Abbittungen**: und den haben sie doch zerstoehen. Das ist die **Sünde**, an **GOTTES** **Sohn** selbst begangen; und sie wird noch grösser, weil sie nicht auf denselben sehen wollen, den sie zerstoehen damals, als das **Haus Davids** und **Jerusalem** noch waren. Wir gehen auf den **Grund** und die **Wurzel**. **Dan.** 9, 26. stehen diese **Worte**: Er (der **Messias**) wird (siccoros) **ausgerottet** werden (**Reenlo**) aber nicht für sich. Welcher **Messias** da selbst heist der **Messias**, der **Fürst**; und folgt alsbald darauf, daß die **Stadt** und das **Heilig**

lighthum solle verführet werden; er werde nie-
 len stärken den Bund, und doch die Opfer
 abthun; und die Verwüstung sollte bleiben biß
 auf die Ealch, das endliche Verderben, v. 27.
 Daß nun die Verwüstung so lang soll dauern,
 davon wird daselbst keine andere Ursach nam-
 haft gemacht, als daß der Mesias ausgerot-
 tet worden aus dem Lande der lebendigen d. i.
 gecreuziget worden; wie (denn das Hebräi-
 schen Wort (מָוֹת) wenn mans ausspricht,
 fast deutlich das lateinische und teutsche Creuz
 an die Hand gibt. Gewiß ist es, daß von der
 Zeit an das Judenthum in allen Jammer ge-
 raten, und sich nimmer aufhelfen können.
 Welches sie selbst nicht läugnen können. Die
 Gesandten, deß Friedens weinen bitterlich.
 Es. 33, 7. Warum? Die Ursach stehet Es.
 29, 11. 12. Ob GOTT gleich geredet mit ei-
 ner andern Sprach von lauter Ruhe, so ha-
 ben sie doch nicht hören wollen; sondern, wie
 ihre Voretern den Grundstein Ps. 118, 22.
 als böse Bauleute, verworffen, der ihnen doch
 zu ihrem besten Es. 28, 16. gegeben war; so
 wollen sie biß diese Stunde nichts von ihm hö-
 ren. Darum kan es nicht anderst seyn, als
 daß er sie, so lange sie ohne Busse also blei-
 ben, zerschmettere, zerknirsche und zerschlage.
 Ps. 72, 4.

XI.

Vielleicht können sie dem ohnerachtet, eine bevorstehende leibliche Erlösung hoffen?

Sie machen sich zwar solche gar leichtsinniger Weise, und bilden sichs stark ein; aber wo sind solche Verheissungen, dergleichen ihnen vor dem Golus Babel und in Babel geschehen, da die 70 Jahr deutlich, Jer. 29, 10. und 25, 11. benennet sind; worauf auch die Gläubigen, wie Dan. 9, 1. sq. zulesen, gemercket, und ihr Gebet auf dieses Versprechen gegründet. Was hegen sie für Gedanken von dem Eherem, (dem Bann) Malach. 3, 24. als womit der letzte Prophet, nachdem er von des grossen Bundesgesandten bald bevorstehender Ankunft in den damahligen Tempel geprediget, seine Weissagung und ernstliche Bedrohung endlich gar nachdrücklich geschlossen. Ist auch kein Wunder, daß er jetzt sie trifft; denn sie haben den ewigen Bund verstöhret Es. 24, 5. Nun mögen sie bedencken, was darauf in dem 20. v. ihnen für eine Strafe gedrohet wird. Sie mögen damit zusammenhalten Es. 25, 2. Amos 8, 14. Sie werden fallen und nicht wieder aufstehen. Also hat es auch Mose verkündiget 3. B. Mos. 26, 37. Wollen sie die Ursach nochmaln kurz wissen, so dürffen sie, als eine Antwort auf ihre weitläufige Klage, die im Es. 64. aufgezeichnet ist,

ist, nur das folgende Cap. 65, vom Anfang bis zum Ende lesen, und sich solchen Bescheid zu einer bußfertigen Aenderung dienen lassen. Dabey sie auch werden finden, daß **GOTT** allen ihren jetzigen eigensinnigen **GOTTesdienst** v. 3. nicht anderst, als die greulichste Abgötterey, ansehe; und daher auch seine wahre Knechte mit einen andern, den Christen Nahmen, v. 19. sq. unterschieden habe; unter denen sie zwar leben, aber zu schanden werden und jämmerlich heulen müsten.

XII.

Wie ist ihnen denn zu rathen und zu helfen?

So, wie allererst gedacht, nemlich mit rechtschaffener Bekehrung; davon geschrieben stehet 5. B. Mos. 4, 29. 30. 31. Wenn du aber daselbst den **HERN** deinen **GOTT** suchest wirst; so wirst du ihn finden; wo du ihn wirst von gangem Herzen und von ganzer Seele suchen. Wenn du geängstigt seyn wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tagen, und dich bekehren wirst zu **GOTT**, deinem **GOTT**, und seiner Stimme gehorchen. Denn der **HERR**, dein **GOTT**, ist ein barmherziger **GOTT**. Wann **Israel** **GOTTes** Volk ist, und glaubet, als ein Volk **GOTTes**, daß es in der Ordnung und Beding **GOTTes** oder den Bundesartickeln, welche er in dem neuen Bund

Bund Jer. 31, 31 und 34. vorgeschrieben; den
 Messias erkennen müsse, und ihn erkennet; so
 mag es sich vieler Verheissungen trösten. So es
 aber Gott den Rücken kehret, wie es jetzt
 noch geschiehet; und so lang sie den wahren
 Messias nicht erkennen: so kehret er ihm auch
 den Rücken. Dahin gehet nun der güldene
 Aph 3. B. Mos. 26, 44. sq. welcher ihnen die
 Gnade nicht abspricht, aber auch Busse so-
 dert, wann sie ihre Missethat und gerechte
 Strafe erkennen, daß sich ihr unbeschnittenes
 Herz demüthige. Siehe 5. B. Mos. 30, 2.
 eben den Beding: wenn du dich bekehrst.
 Und kan man sie versichern: wann sie solches
 mit Ernst thun; so ist Gott ihre Befehring
 noch so lieb, als eines Voi oder Heyden (sein-
 nem Ursprung nach;) weil der treue Gott ih-
 rer Väter noch nicht vergessen und auch aus Lieb-
 be zu denselben alle solche büßfertige Herzen
 wie ein Vater einen lang verlohrenen Sohn
 mit Freuden aufnimmt, und ein durch Unglaub-
 ben abgefallenes Reiß in den alten Delbaum
 mit Lust wieder eingesezet.

XIII.

Stehet nicht ein Befehl davon in den
 Propheten?

Allenthalben viel. Absonderlich aber heist es
 Es. 55. 3. 4. 5. 6. also: Reiget eure Ohren
 her, und Kommit zu mir, höret, daß eure
 Seele lebe, und ich will mit euch ver-
 schnei-

schneiden (machen) eine ewige Versicherung, die gewisse Gnade Davids. Siehe, ich setze ihn zum Zeugen der Ummos und Völcker, zum Vorgänger und Lehrer derselben. Siehe ein Volk, welches du nicht erkannt hast, wirst du ruffen, und (Gosim,) Zeyden, welche dich nicht erkannt haben, werden zu dir lauffen, wegen Gottes, deines Gottes, des heiligen in Israel, wann er dir deine Zierde gegeben. Suchet den Herrn, da er zuzufinden ist, ruffet ihn an, da er nahe ist. Das ist ja nicht Mesias, der Sohn Josephs, sondern der Sohn Davids; weil geredet wird von der wahrhaftigen Gnade Davids; die auch fest stehet, und keinem büßreueigen gläubigen Sünder abgesprochen wird. Der heilige Sohn, Davids ist der Zeuge und Lehrer der Völcker, der ruffet euch; dahin richtet eure Ohren, kommet und höret; sonst ist keine Gnade, sondern Schrecken, Gruben und Strick Es. 24, 17. d. i. göttlicher Fluch, Tod und ewiges Verderben. Du hörest ja das Wort hinter dir hersagen: Also her, das ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Wohl allen, die auf ihn trauen! Es. 30, 21 und 18. Lasset ja nicht an euch erfüllet werden, was Es. 26, 10. stehet: Wenn dem Gottlosen gleich Gnade angebothen wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, durch den Zeu-

zer Samuch d. i. Zuversicht des Glaubens auf den schon erschienenen Messias Es. 26, 3. sq. sondern thun nur übel im richtigen Land: denn sie sehen des HErrn Herrlichkeit nicht. Solch widerstehen wird sonst schlechte Früchte bringen, ja die Straffe immer mehren, und diese wird ewiglich kein Ende nehmen.

XIV.

Worinnen bestehet dann die rechtschaffene Buße?

In Veränderung des Herzens und Lebens überhaupt: besonders aber in drey Stücken: (1) in herzlichlicher Reue über die begangene Sünde; welches David ein geängstetes und zerschlagenes und anderswo ein zerbrochenes Herz, Esaias einen demüthigen Geist nennet, der sich fürchtet vor Gottes Zorn: 2) in einem redlichen Suchen Gottes und des Messias; so daß Gott nicht ohne den Messias, und der Messias nicht ohne Gott gesucht werde; weil wir durch ihn und seine Veröhnung, davon hernach, zu Gott allein den Zugang haben sollen und müssen: 3) in einem ernstlichen Fleiß, zu schaffen, daß man selig werde mit Furcht und Zittern. Welche Stücke nicht nur Ps. 2, 11, 12. beysammen stehen: sondern auch Hos. 3, 4, 5. erfordert werden; wo es heisst: Die Kinder Israel werden lange Zeit, ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne
 B Leib=

Leibrock und Heilighum seyn. Darnach werden die Kinder Israel sich bekehren, (tschube thun) und suchen ihren GOTT und David, ihren König; und werden den Herrn und seine Gürtigkeit mit Furcht ehren in den letzten Tagen. Welches (bitteschu), sie werden suchen und anbeten, nicht von einem noch zukünftigen Sohn Davids, der selbst auch der Geliebte Gottes ist, sondern von dem schon erschienenen zu verstehen: den man bisher aus der acht gelassen, welchen anzunehmen man sich geweigert, und welcher endlich gesucht werden muß; weil sonst kein König vorhanden, ohne den Messias, den Sohn David. Denn, so man etwas suchen soll, so muß es schon da seyn; und was nicht vorhanden, ist übel zu suchen. Es muß also auch darinnen die Buße vornehmlich bestehen, weil auch sonsten Gott Jer. 5, 3. nach dem Glauben siehet, und durch sein Erkenntniß der Gerechte viel gerecht machen will, nach Es. 53, 11. Und so ist es auch zu verstehen, wann es in Sanhedrin C. XI. heist: כלו כל הקייצין ואין דבר תלוי אלא בתשובה ד. i. die Zeit, da der Messias kommen sollen, ist vorbey; und kommt alles nun an auf Buße und gute Werke: welche aber im Glauben an ihn und Gehorsam gegen ihn bestehen. Davon hernach ein mehrers.

XV.

Wann es fürnehmlich darauf ankommt,
daß der Messias schon erschienen,
wie beweist du es, daß er schon
gekommen?

Aus den Kennzeichen, die der heilige Geist
selbst an die Hand gegeben, welche bereits er-
füllet sind, und auf niemand, als Jesum
von Nazareth, sich schicken oder zutreffen.

XVI.

Welches sind diese fürnehmsten Kenn-
zeichen?

Die Zeit, der Ort, die Person mit ihren
Thaten, und was ihr sonst begegnet.

XVII.

Welches ist das erste und deutlichste un-
ter diesen Merckzeichen?

Die Zeit, da er hat kommen sollen. Näm-
lich a) wenn die Herrschaft und der grosse Rath
oder Sanhedrin, hinweg ist; und die Böl-
cker, d. i. Heyden, dem Schiloh anhangen,
in den letzten Tagen; da ist der Messias er-
schienen, 1. B. Mos. 49, 10. weder eher noch
später sollte es geschehen. Es weissaget Ja-
cob von den letzten Tagen und benschet (se-
net) den Stamm Juda vor andern; v. s. etc.
so muß dann auch hier nicht von der Babilo-
nischen Ruthe der Gefangenschaft, und lei-
ner

ner Strafe, sondern von dem Scepter d. i. der weltlichen und geistlichen oberherrlichen Macht und Ehre, die von Juda nicht weichen werde, d. i. weder aus diesem Volk, noch seinen Gränzen, die Rede seyn. Es hat es auch der Ausgang gemiesen, daß solcher Vorzug so wohl unter der königlichen, als nach der Zeit, unter des Sanhedrins Regierung bey diesem Stamm geblieben, bis gegen das Ende des andern Tempels: welches schon der Tar- gum wahrgenommen; die Versammlung aber der Heyden zu dem Jesu von Nazareth, als dem Messias, welche um dieselbe Zeit geschehen, noch mehr bestätiget. So muß also auch mit demselben, weil alles so wohl eintrifft, damals die Erfüllung geschehen seyn. (b) Weil er hat kommen müssen, da die Stadt Jerusalem und der andere Tempel noch gestanden. Haggai 2, 7. 8. 10. Es ist noch ein kleines, siehet in Hebräischen, so will ich bewegen Himmel und Erden; eine große Veränderung soll vorgehen, denn (Habbais) dieses Haus, heistes, (d. i. dieser Tempel) wird grösser seyn, als der erste, ja (habbais hasse acharon) dieser letzte Tempel wird grösser seyn. Denn da wird kommen der Heyden (davon allererst aus 1. B. Mos. 49. gedacht worden) ihr Trost und Verlangen, der ihnen recht angenehm seyn wird; und an diesem Ort will ich Friede geben. Nun ist im ersten Tempel erschienen die Schechi-
nah,

nah, das sichtbare Ebenbild Gottes, in einer Wolken, darum kan der andere, auf den Haggai mit Fingern gedeutet und ihn vor Augen hatte, nicht grösser seyn, als jener; es erscheine denn der Messias, der Herr, der unsere Gerechtigkeit, und der weit mehr als Gold und Silber ist, selbst, und zwar zu der Zeit, da derselbe letzte Tempel noch stünde; weil er, der Messias, der Herr desselben, darein, als zu seinem Tempel, nach Malach. 3, 1. sollte kommen, und noch dazu in kurzer Zeit. Recht bedenklich ist, daß, wann Bileam weissager, 4. Mos. 24, 17. Ich sehe ihn, aber doch jetzt nicht; ich betrachte ihn, aber von weiten: hier doch Haggai sagt: Es ist achasmeat, es ist mir gar ein kleines; welches Wort Ezech. 11, 16. von der Zeit, da GOTT seines Volk Mikdasch in Babel eine kurze Zeit seyn werde, vorkommt. Welches ja auf keine Weise mit 2000 Jahr, die von daran jetzt verflossen, zu vereinigen. Man rechne also von Bileam bis Haggai, wie man wolle; und halte diese kleine Zeit gegen jenes merachod oder von ferne; so muß der Messias schon längst gekommen seyn.

(c) So stehet auch endlich Dan. 9, 29. die siebenzig Wochen seyen (nechtach) so gesetzt und fest bestimmt, daß sie abgeschnitten sind, daß es nicht weiter gehen kan. Nun machen diese 70 Wochen so viel Jahrwochen und also in allen 490 Jahr; wenn man nehmlich

einen Tag für ein Jahr nimmt, nach der prophetischen Rechnung. So folgt dann, die Zeit sey aus; man fange an, da der Befehl ergangen, zu bauen, wo es nur beliebt, und von welchem König der Perser, man wolle. Ja es gibts die Zeitrechnung, daß sie schon wol viermal und drüber verfloßen, auch auf die Zeit, ehe noch der andere Tempel verwüestet worden, ihr Ende eingetroffen. Du sagst zwar, daß man nicht rechnen solle, und wünschest, daß solchen Leuten der Athem ausbleiben möge; aber wie stimmt das mit Daniel selbst überein, der E. 12, 4. schreibt: Es werden viele kommen über diß sein Buch, und die Erkenntniß werde vermehret werden. Warum hat denn Gott so genau die Zeit benennet, wann man sie nicht wissen soll? Diese 70 Jahrwochen haben mit den 70 Jahren der Babilonischen Gefängniß, als einem Vorbild, grosse Verwandtschaft. Derselben Erforschung ist dem Propheten zum Lob nachgerühmet worden: warum sollt es andern zum Schaden gereichen und Gott mißfallen? Es muß demnach von Erbauung des andern Tempels biß auf die Verführung desselben, der wenige Zeit länger als 490 Jahr gestanden, der Messias der Magid oder Fürst, erschienen und die ewige Gerechtigkeit nun schon lange gebracht seyn.

XIIX.

Was sagt der Talmud von der Zeit des
Mesias?

Es müsse der Mesias zwey tausend Jahr
königen, wie es zuvor 2000 Jahr gewesen
Tohu und wüst, und wie 2000 Jahr nach
diesem die Torah gestanden, und das Gesez
Mosis gegolten. Wenn dem also ist; so muß
der Mesias nach der Weissagung Elias die
völlige zwey letzte tausend Jahr zugegen seyn,
und nicht am Ende erst kommen, weil die
vorige 2000 Jahr völlig auch erfüllt wor-
den, und sonst die Torah 4000 Jahr stehen
müßte. Jeshua nozri (Jesus von Naza-
reth) kam eben um die Zeit, da die letzte
2000 Jahr anfiengen, und um diese Zeit ist
Jerusalem auch bald verstorret worden, also
daß die Regierung der Kirche nach der To-
rah ihr Ende mit Christo, der des Gesezes
Ende und Erfüllung war, genommen. Da
hat eingetroffen, was Jesaiasc. 60, 22. spricht:
Ich der Herr (beittah achischenna) wills
zu derselbigen Zeit eilends ausrichten
und vollführen. Es stehet nichts von ei-
nem Beding, oder Aufschub? sondern schlecht-
weg, wann die Zeit kommt, so soll es schnell
vollbracht werden. Wie will man doch die-
ses mit so langer Verweilung über 1700
Jahr vergleichen?

XIX.

Welches ist das andere und nechste Kennzeichen ?

Der Ort; und zwar 1) der andere Tempel; darinnen der Messias erscheinen mußte, um dem andern Tempel seinen größten Glanz zu geben. Haggai 2. Gott spricht von demselbigen Haus, welches der Prophet (Hasse), eben dasselbe nennet, das er vor sich sahe, daß er in solchem, eberan dem Ort, wolle Friede geben: nicht Gold oder Silber; denn deswegen hätte er nicht nöthig gehabt den Himmel zu bewegen; und was die Heyden sollen hineingeliffet haben, dafür haben sie wol hundert, ja tausendmal so viel geraubet; sondern den (Schalom) Frieden; welchen niemand bringet, als der (Sar Schalom) der Frieden Fürst, der Messias Es. 9, 6. so hier von Haggai die Belustigung aller Völker heisset. Welches niemand anders ist, als der Sohn Davids und Gottes, dem der Vater der Welt Ende und die Heyden zum Erbe gegeben hat; Ps. 2, 8. Deswegen auch hier, weil er aus zwey Naturen bestehet, das bau in Loschon rabbim (plurali, der mehrern Zahl) gebraucht wird; wiewohl auch dergleichen z. E. Job. 15, 20. 2. Mos. 15, 4. u. s. f. ohne Geheimniß vorkommt. So war also der Tempel, und zwar der andere, den Serubabel erbauen helfen, der Ort, wo er ankommen sollte. (Zechalo) sein Tempel, darinnen

nen er als der Gesandte des Bundes des Friedens Es. 54, 10. hat müssen erscheinen, ebender Tempel, welcher jetzt schon fast 1700 Jahr ohne Hoffnung und Verheißung der Wiederaufbauung in der Aschen liegt. Die Schrift benennet

2) den Ort seiner Geburt Mich. 5, 1. Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den tausenden Juda; aus dir soll mir kommen der Mosechel, (Herkog) der über mein Volk Israel ein Herr sey. Und seine Ausgänge sind (miffedem mine olam) vom Anfang, vor den Tagen der Welt. Indessen läßt er sie plagen bis auf die Zeit, da die, so gebähren soll, geböhren hat; und das verübrigte seiner Brüder werden wieder kommen zu den Kindern Israel. Er aber wird bleiben und weyden in der Kraft Gottes u. = = = Welt Ende. Wir glauben also von dem Messias, daß er seiner Niederträchtigkeit halber gekommen aus dem kleinsten Städtlein Bethlehem, ob er wohl vor der Welt schon, nach einem höhern Ausgang von seinem Vater, gewesen: wir glauben auch, daß der Messias zuvor groß seyn werde bis an der Welt Ende, ehe die Kinder Israel ihn anzunehmen sich entschliessen. Vor allen aber glauben wir, Bethlehem habe noch müssen stehen, als der Messias gekommen. Denn wie kan der Sohn Davids nun erst aus Bethlehem geböhren werden, da es nicht mehr vorhanden

und was noch an einem Ort unter diesen Nahmen etwan vorhanden ein Türken Bethlehem ist? Es ist auch nicht zu vergessen

3) Der Ort, wo der Messias insgemein und ordentlich sollte lehren. Dieser ist beschrieben Es. 9, 1. sq. Denn es wird nicht verfinstert werden, stehet da, wo zuvor Angst war u. s. w. Am Wege des Meers bey dem Jordan, das volkreiche Galiläa, dasselbige Volk, welches wandelt in der Finsterniß, wird ein grosses Licht sehen. Ueber die, so da sitzen im Land des Todeschatten, wird das Licht (davon Es. 60, 1. sq.) erscheinen. Da siehet man ja deutlich, daß der Messias, weil er ein grosses Licht ausfäet, und selbst von wegen seiner Hoheit und Lehre ein grosses Licht ist am Jordan in Galiläa denen, die im Finsterniß gefessen, und von den andern Juden deswegen verachtet worden, ein grosses Licht worden, d. i. sein Wort am meisten vortragen hat. Wo und wann es zugetroffen, soll unten folgen.

XX.

Wo ist das dritte Kennzeichen herzunehmen?

Von seiner Person: die soll seyn ben, ein Sohn, Davids und ein wahrer Mensch, daran niemand zweiffeln kan, weil die menschliche Natur gar deutlich beschrieben ist 3. E. Es. 9, 6 und 7. 14. Wo auch seiner Geburt von einer Jungfrauen gedacht

gedacht wird. Aus der Erden hat er nicht können wachsen: und was Es. 53, 2. stehet, ist von seiner Niedrigkeit, ohne äußerlichen Pracht, Gleichnißweise zu verstehen, wie es eben dieser Prophet c. 11, 1. ausleget. Es heisst auch an dem angeführten Ort: er solle in und von einer Jungfrau empfangen und geböhren werden, und muß er also ihr Sohn seyn. Im übrigen muß man diese Weissagung vom Mesias verstehen; weil sonst kein Beweis wider des Königs Ahas Furcht vor der angeordneten Austilgung seines Hauses hätte können genommen werden. Wann aber der Prophet also schliesset: Es könne diese Ausrottung nicht geschehen, weil der Mesias vom Haus Davids noch her kommen müsse; so konnte diese göttliche gewisse Wahrheit nicht allein eine Versicherung geben, und ein Merckzeichen seyn, auch, wie sie jetzt nur noch verheissen war, seiner und seines Geschlechts zukünftigen Erhaltung, sondern kan auch ein Wunderzeichen abgeben, weil es ja über die Natur gehet, wann eine Jungfrau einen Sohn gebi- ret; obgleich die Erfüllung, wie dorten bey Mose 2. Mos. 3, 21. nach der Zeit erst erfolgen sollte. Denn daß Alma eine Jungfrau be- deute, geben alle Schriftstellen, wo es vor- kommt, 1. E. 1. Mos. 24, 43. da es von einer Braut stehet, 2. Mos. 2, 8. u. s. f. zuerkennen: und wann Sprüchw. 30, 19. von dem Weg eines

eines Manns bealma, als einer verborgenen Sache, die unbegreiflich ist, geredet wird; so ist eben dieses Geheimniß der Geburth des Mesias, davon auch Jer. im 31, 22. gehandelt hat, dadurch zu verstehen. Ja, wann auch von einem gemeinen Umgang mit einer Alma daselbst die Rede wäre; so müste man es doch nicht von einer Schwächung, sondern von den Wegen und unerforschlichen Erfindungen eines Mannsbildes, mit einer Jungfrauen bekannt zu werden, und sie endlich gar zu heurathen, erklären. Wie denn auch, ob eine Jungfrau, die zuvor doch eine solche gewesen, geschwächet worden, nicht ganz unerforschlich ist, sondern die Rabbinen gar von vielen Zeichen wissen wollen. Genug, daß das Zeichen Esaias etwas besonders seyn müssen; dergleichen niemand in der Empfängniß und Geburt einer natürlich schwangern Weibsperson finden wird. Denn was von dem Knaben daselbst weiter stehet, daß, ehe er werde gutes und böses unterscheiden können, das Land Juda werde von Pekah und dem König in Syrien verlassen seyn, ist nicht vom Immanuel, der Jungfrauen Sohn, sondern dem Sear Zashubh, den eben darum Esaias mit sich führen sollen, (v. 2.) gemeinet; auf den er, der Prophet, auch, wie das Zehajediah im Zamaar lehret, mit Fingern deutet; und solte, wann jenes, die Erhaltung des Geschlechts Davids bewiesen, aus die

dieser neuen Versicherung, wie bald das Land von gedachten Feinden werde verlassen seyn, erwiesen werden.

XXI.

Ist denn der Messias ein blosser Mensch und Sohn Davids?

Nein; sondern er ist auch wahrer Gott, und Gottes Sohn. Darum solt er den Nahmen Immanuel bekommen; weil er Gott in unserer menschlichen Natur solte seyn; oder wie Es. 9, 6. sq. stehet, der El gibbor, der starke Gott, Elohem, d. i. zugleich Gott, und der unsrige, seiner Menschheit nach uns, gleich seyn müssen, 5. Mos. 6, 5. Es konnte auch nicht anders seyn, weil ein blosser ben Adam, oder Menschen Sohn, der nur bosor und dam ist, oder nur Fleisch und Blut ist, nicht konnte Goel, der Erlöser seyn, mit ewiger Erlösung zur Kapporah, d. i. zur Vergebung der Sünden des menschlichen Geschlechts, durch eine vollkommene Versöhnung, die gegen den unendlichen Gott zum ewigen Leben gilt. Denn es stehet geschrieben, Ps. 49, 8. 9. Ein Bruder kan auf keine Weise jemand erlösen, d. i. nicht geben (Cophro) seine Auslösung; denn die Erlösung ihres Lebens ist viel zu kostbar; er muß es lassen anstehen ewiglich. Darum muß der Sünder entweder ewig verlohren seyn, oder sein Goel muß mehr seyn, als ein blosser Mensch. Deswegen heisst Es. 45, 17.

Wir

Wir sollen seyn ein am noscha badonast
teschuatholamim, ein Volk, das erlöset
soll werden, oder dem geholffen ist von dem
Jod he var he selbst, mit einer ewigen Er-
lösung, die von einem Olam gehe in die O-
lamim, in die Ewigkeiten d. i. die ewig gilt.
Darum ist die Rede von Gott Ps. 45, 7.
Dein Stuhl, Elohim, o Gott, ist leolam
vaad, von Ewigkeit zu Ewigkeit, v. 8. Al-
ten, dessentwegen hat dich Elohim, des-
sen Stuhl ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, ge-
salbet als einen Messias, Elohim elöhecha.
Gott dein Gott hat dich Gott gesalbet.
Und ist mit allem Fleisch dieses von dem heili-
gen Geist zuerkennen gegeben worden, wie
der Messias soll und kan bringen teschuath
olamim, ewige Hülffe und Heil, weil er nem-
lich auch ist Elohim auf seinem Thron von Ewig-
keit zu Ewigkeit. Als blosses Dam ubosor,
oder als ein blosser Mensch, wäre er nicht ein-
mahl ein ewiger König, noch weitweniger ein
König von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er hätte
auch im Besiz keinen Stuhl, der Gott allein
ist; weil dieser königet von Ewigkeit. Da-
rum müssen entweder zwey Könige von Ewig-
keit seyn, aber wir müssen ein Volk seyn, dem ge-
holffen ist durch Adonaji, der mit dem Vater ein
Wesen und einen Thron hat, ob er wohl der
Person nach von ihm unterschieden ist.

XXII.

Sind nicht mehr Psukim, oder Schriftstellen, vorhanden, daraus man dieses klar beweisen kan?

Ja; leset nur Es. 65, 16. Wo es heißt, daß sich in den Tagen des Mesias ein jeglicher segnen soll in Elohe amen, in dem wahrhaftigen Gott. Der ist nicht Eloah allein, sondern Elohe amen. Es sollen sich aber col Gojim, alle Völker, segnen im Maschiach, dem Sohn Davids. So muß dann Er, der Maschiach, der wahrhaftige Gott seyn. Also stehet auch daselbst: wer in den Tagen des Mesias schwöhret, der wird schwöhren in dem Elohe amen, in Gott, dem wahrhaftigen. Wie kan man aber schwöhren, als bey dem, der da ist der ewige Gott, dem diese Ehre allein gebühret? So muß denn abermal der Mesias dieser ewige Gott seyn, 5. Mos. 6, 13. verglichen mit Jer. 5, 7. 12. und 16. Doch deutlicher lauten die Worte Es. 45, 23. also: Mir sollen sich beugen alle Knie und alle Zungen schwöhren. Und vom Mesias stehet Ps. 110, 1. Zum Schemel seiner Füße müssen alle Feinde geleget werden. Im Ps. 72, 11. lesen wir: Hystachavu, es sollen sich bücken alle Könige, und alle Völker sollen ihm dienen. Solche Avodah und Gottesdienst kan man keinem geben, der nicht ist Adonai, weil 2. Mos. 20. ist das Hystachavu und

und solche Avodah, oder solcher Dienst der Anbetung, die man andern al panav, wer nicht GOTT selbst ist, schlechtweg verboten. Deswegen schaue an, daß Mesias zwey Naturen hat, Zach. 12, 10, 11. ist ja geschrieben: Ich will ausgießen den Geist der Gnaden. Der, so diesen Ruach, den Geist, ausgüßt, ist der Herr, der Adonai, eben der, welcher Ezech. 36, 26. sagt: Ich will geben Ruach bekirbecha, meinen Geist in dir. Nun eben derselbige, welcher diesen Geist gibt, ist derjenige, auf welchen sie lügen, oder sehen sollen, als einen, der zerstoßen ist: Elai, auf mich, spricht er selbst, werden sie sehen, den sie zu töchen. Daß also die zwey Naturen, göttliche und menschliche, so gewiß mit einander behestet (vereiniget), als gewiß der ben, der Sohn, der gebohren, nach Es. 9, zugleich der El gibbor, der starcke Gott, ist. Und damit wir den Helffer, wer er ist, ja recht erkennen; so redet von ihm, als Gott selbst, der Herr unser Gott, wanns heist Zach. 10, 12. Ich will sie stärcken badonaji, in Gott; ubischmo, und in seinem Nahmen werden sie wandeln. Er sagt nicht, bishmi, in meinem Nahmen, sondern bishchmo, in seinem des Adonaji Nahmen: und das redet hier Gott von Gott. Ob nun schon Gott ist achad, einig; so redet und unterscheidet er sich doch also in sein Panav, und Personen, daß Adonai von Adonai spricht,

spricht, man soll in seinem Nahmen einbergehen. So werden wir auch vom Adonai im Adonaji gestärket, daß wir gerechtfertiget werden badonaji Es. 45, 25. Wir werden aber gerecht im Maschiach Es. 53, 11. Durch sein Erkenntniß wird er, der Gerechte, viel gerecht machen. Israel selbst ist nicht Gott, der gerecht macht; sondern der Knecht, der gerechte, (davon c. 24, 16.) macht viele gerecht: und wir werden im Adonaji also gerechtfertiget. Ob er nun gleich ein Knecht heisset, so irren wir uns doch daran nicht; denn die Schrift sagt, Es. 43, 11. 24, 12. 25. Du machst mich, Adonaji, zum Knecht durch Sünden, sie zu tilgen. Ich, ich, (Anochi, anochi) tilge deine Sünden um meiner willen. Nun machet der Knecht, der gerechte, viel gerecht, Es. 53, 11, der da trägt die Sünde; und der Adonaji ist zum Knecht gemacht Es. 43, 11. 24, 12. 25. So muß nothwendig Mesias der Knecht und der Adonaji seyn. Welches auch kein Wunder ist, weil er eben deswegen Mensch worden, daß er uns zur Erlösung in solcher seiner angenommenen menschlichen Natur, darinnen zu sterben, dienete. Und so kanstu recht begreifen, wann und warum Jer. 23, und 33, der Nahme des Semachs Davids, des gerechten Gewächses, zugleich Adonaji Sidkenu, der Herr, der unsere Gerechtigkeit, ist. Wie darum das Semach Adonaji, das Gewächs Gottes Es. 4, 1, ist

ist zur Ehre und Zierde den verübrigten von Israhel; also stehet Es. 28, 5. Zur selbigen Zeit wird der Adonaji Zebaoth zur Crone der Zierde seyn den verübrigten seines Volcks, welches deutlich v. 16. vom Mesias, dem Eckstein in Zion, erkläret wird.

XXIII.

Ist dem so, so müste GOTT einen Sohn haben, der von ihm und seinem Wesen geböhren?

Ganz gewiß: drum lesen wir vom Mesias: Er habe Ausgänge, eine gar hohe Geburt, mit welchem minie olam, vom Anfang vor den Tagen der Ewigkeit Mich. 5, 1. Wie Adonaji auch beschrieben ist, Es. 43, 13. daß er sey misom, ehe ein Tag war. Deshalben heist er Pele, wunderbar Es. 9, 6. ein jeled, Kind, und doch ein El gibbor, GOTT ein starcker, und Abhi ad, ein Vater der Ewigkeit. Dieser ben, oder Sohn Gottes, wird Ps. 80, 16. unterschieden von Israhel, als seinem Cerem, und Weinstock; auf welchem der Weinstock gewurzelt, und darum auch derselbe erhalten worden. Wer bevestiget alle Grängen der Erden? fragt Hour Sprüchw. 30, 4. Wie heist er? und was ist der Schem, der Nahme seines Sohns? du wirst es innen werden. Ich frage dich: welcher Vater auf Erden kan seinem Sohn alle Völcker bis an der Welt Ende zum Erbe geben,

geben, auf ein Scheal, bitte von mir? wie doch geschiehet Ps. 2, 8. Kein leiblicher Vater hat solche Macht; Diesem nach höret, was gesaget ist; Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeuget. Du, bar, Sohn, Israel, küsse den Sohn, daß er nicht zörne; Aschre col chose bo, selig sind alle, die auf ihn trauen. Der Sohn muß **ODD** sell si seyn; denn auf Menschen trauen bringt den Fluch Jer. 17, 5. Wir glauben darum, was die Chavva, die Eva, unser aller Mutter, geglaubet, da sie ihren Sohn, Cain, gehohren, in der Meynung, sie wäre des Messias genesen; wann sie sprach: Ich habe den Mann, den Adonaji, bekommen. 1. Mos. 4, 1. Wir glauben, was von den Tagen des Messias stehet, Es. 40, 5. Es werde in ihm geoffenbahret werden die Cabhod Adonaji, (boruch cabhod bimkomo) die Herrlichkeit Gottes; und alles Fleisch werde sehen, daß der Mund des Adonaji geredet habe. Also, wie sonst Esaias mephoresch (es erklärt) ist, und dazu seht, c. 52, 6. wird mein Volk meinen Namen kennen an demselben Tag. Denn ich selbst bins, der da redet; Siehe mich. Dahin gehet endlich auch, was von dem Messias, Es. 60, 2. stehet: Ueber dir wird aufgehen der Adonaji, und seine Herrlichkeit wird über dir gesehen werden. Das ist nichts anders, als der bora buchra, der erstgebohrne Sohn, wie ihn die Kabbalisten nennen,

nen, oder die Schechina, und das sichtbare Ebenbild Gottes im Moschiach. Denn dieser gehet auf als ein Licht; und in ihm wird die Herrlichkeit Gottes gesehen. Wohl dem, der seine Augen aufthut, daß ihm dieses Licht seliglich erleuchte!

XXIV.

Von seiner Person weiß ich nun, GOTT Lob! genug. Welches sind aber seine Thaten und Werke?

Seine grosse Wunder, welche auch die Juden beständig ihm zuschreiben, daß er sie thun sollen. Wie denn der heilige Geist zuvor verkündigt hat, Es. 35, 1. 4. 5. Aber die Wüste und Einöde wird lustig seyn, v. 2. die Herrlichkeit des Libanon ist ihr, nemlich der Midbar und Wüsten gegeben, der Schmuck Carmel und Saron; sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, den Schmuck unsers Gottes; das ist richtig der Goyim und Völker Vergnügen v. 3. 4. Stärcket die müden Knie v. 5. Als denn werden der blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden werden geöffnet werden; als denn werden die Lahmen Lücken, wie ein Hirsch, und der stummen Zunge wird lobsagen: verglichen mit Es. 42, 7. Hätte der Messias keine Werke gethan, welche schon lang zuvor gesaget worden, und hätte derselbe nicht eben die Werke und grosse

se Wunder gethan, von welchen der heilige Geist zuvor propheceyet; so könnte man an ihm zweiffeln. Aber neben solchen hohen und grossen Wunderwerken, die allein der höchste Gott, Adonaji, aus eigener Macht thun kan, Ps. 72, 18. als da ist die Auferweckung der todten, hat er auch, die besoros tovos, gute Botschaften, und eben dieselben nechomos, Tröstungen, und Toros, Lernungen, verkündiget, welche von dem wahren Mesias verheissen worden, Es. 40, 1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott v. 2. redet mit Jerusalem freundlich; ihre Sünden seyn bezahlet. und v. 3. heist es: Es komme selbst der Adonaji, dem man den Weg bereiten soll. Es. 52, 7. stehet auch dieses: wie lieblich sind auf dem Berge die Füße der Boten, die da (Schalom) Friede verkündigen, gutes predigen, Zeyl verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König. Wer ist aber dieser? Er ist der Malach hammoschiach, König Mesias, der Godel, der genannt soll werden aller Welt Gott, Es. 54, 5. Dein Gott ist König, sagt Esaias, oder vielmehr die Friedensboten. Nun ist aber der Mesias Melech echad; Ezech. 37, 22. und 24. Darum muß er (der einige König) auch wahrer Gott seyn, der eben deswegen seine grosse Wunder gethan, damit er seine göttliche Hoheit bestätigte, und seine königliche Ehre noch weit herrlicher, als wey-

E 3

land

land Moses seinen Amtsdienst und göttliche Sendung, befestigte: so doch, daß gedachte unzählige Wunder meistens auf Erden geschehen, weil durch seine Ankunft nun schon der Himmel anders ist, als dort bey Mose, eröffnet war, und die Wohlthaten an elenden und todten Menschen ein Bild seiner geistlichen Seelenhülffe in seinem Reich, das er auf Erden anrichten wollte, zugleich abgeben solten.

§ XXV.

Was hat dem Mesias sonderbares begegnet sollen?

Ehe er angekommen, ist sein Vorkläuffer erschienen Malach. 3, 1. da biß zum Ende davon gehandelt wird. Derselbe heißt der Elias: nicht, weil dieser alte Fischbith in eigener Person wieder erscheinen sollen; sondern wegen eben dergleichen grossen Eifers und trefflichen Gaben, die er an sich haben würde; fast wie auch der Mesias selbst immerzu David genennet wird. Es stehet aber nicht allein, daß ein solcher Vorboth kommen, sondern auch, daß der Mesias bald darauf und zwar noch in dem Tempel, der damahls stunde, und in seinem Tempel sich werde einstellen; welcher Tempel ja niemanden, als Gott, zugehörte. So heist es auch, v. 2. Wer wird den Tag seiner Zukunft erleyden können? Und v. 3. er wird sitzen und die Binder Levi reinigen. Wie es aber solle geschehen, stehet

steher v. 22. wo er sie auf Toras Mosche,
das Gesez, weist, dessen sie nur gedencken,
und den grossen Propheten, an den sie Moses
gewiesen, hören sollten. Woraus klar und
deutlich ist, daß so wohl der Vorläuffer, als
der Messias selbst, nur das Gesez recht erklä-
ren, und durch seinen rechten Verstand die
Reinigung von den lang eingeführten bösen
und falschen Deutungen vornehmen würden.
Wesches Es. 40, 3. als eine Zubereitung be-
schrieben ist; dazu der Vorbot werde den An-
fang machen, der Messias aber selbst das
Werk unter vielen Trost fortführen und in-
sonderheit zeigen, daß die Zeit ihres mühseli-
gen Gottesdienstes (Jobbaam) ein Ende
habe, und nun durch die lautere, helle und all-
gemeine Predigt des Evangelii alles solle gleich
werden. Wer es aber nicht annehmen wolle,
den soll der Cherem, der Bann, treffen.
Dieses ist das bedenklichste von dem, was
ihm begegnen solle.

XXVI.

Was ist das andere ?

Er hat seinen Einzug auf einem Esel halten
müssen, dabey man seine Niederträchtigkeit
und seine Hoheit sehen könne. Zach. 9, 9. Denn
er sollte kommen, als ein armer, von dem man
meynen sollte, er brauche selbst Hülffe, (oni-
venoscha) der aber doch ein Melech, ein
König und Helfer würde seyn, durch das
Blut

Blut seines Bundes, (wie es darauf lautet,) der auch allen würde Frieden ankündigen, und ohne Krieg solchen allen einreden, (dibber:) Dadurch, stehet, werde seine Regierung bis an der Welt Ende sich erstrecken. Wovon auch Ps. 72, 8. nachzulesen ist. Und das wird nicht von zweyen, davon der eine ein armer Moschiach, ben Joseph, der mächtige aber der Moschiach, der Sohn Davids seyn sollte, sondern von einem gefaget: wie denn auch nur einer von einem Ende zum andern herrschen kan.

XXVII.

Welches ist das dritte, das ihm wiederfahren sollen?

Ein unglaublicher Widerspruch, und zwar von dem Jüdenvolk selbst, dem er vor andern doch von Gott zugesendet worden. Wovon Es. 8, 14. zu lesen. Er werde zwar seyn nach Gottes willen ein Heiligthum; (dabin jederman seine Zuflucht nehmen dürfen und sollen:) aber zufälliger Weise werde er werden ein Stein des Anstosses, ein Aergerniß u. s. f. den beyden Häusern Israel, und den Inwohnern zu Jerusalem insonderheit zu einem Strick und Falle, als denen er nicht, nach ihrem fleischlichen Sinn, mächtig und prächtig genug erschienen. Darum würde es auch geschehen, daß die Bauleute, die Lehrer der Jüdischen Kirche selbst, den Stein, auf den alle Augen des Landes sehen sollen, wie beym

Zacharia stehet, verwerffen würden, Ps. 118, 22. Den aber doch Gott zum Eckstein seiner Kirche und des neuen Jerusalems zu machen beschloß. Es. Es. 28, 16. und Zach. 3, 9. Wer aber die Ursachen lesen will, der darf nur Es. 52, 14. sq. da zu nehmen. Welches ungerechte Verwerffen desto unverantwortlicher, je liebreicher dieser grosse Herr in Knechtsgestalt sein Amt geführet, mit aller Sanftmuth und Gütigkeit, ohne Geschrey und Prahlen, Es. 42, 2. sq. je freundlicher er getröstet, Es. 40, 1. je sorgfältiger er alles dahin gerichtet, den armen und elenden, sonderlich an der Seele, zu erretten Ps. 72, 2. und 12. je treuherziger er alle und jede zu seinen Heilsgütern eingeladen Ps. 22, 27. und seine Gerechtigkeit, daß er sie erworben, angeboten und anbieten lassen Ps. 22, 32. Nichts von Es. 60, 1. sq. zgedencken, wo sein ganzes Amt, als ein angenehmes Trostamt für die arme Sünder beschrieben ist, und seine Predigt auf's Fürhaste Zeph. 3, 9. Sopho. beruroh, freundliche Lippen heisset, da man fast nicht glauben sollte, daß sein Volk ihm den noch laut Es. 65, 2. nicht sagen lassen, sondern ihm widersprochen. Ps. 59, 13.

XXIIII.

Hat nicht dem Mesias noch etwas und
weit größers, als das vorige alles,
begegneten sollen?

Ja, es ist das wichtigste noch übrig, und
das sind des Moschiach, des Sohns Da-
vids seine Ziffurim d. i. Jammer und Leyden,
die er für uns arme Sünder ausgestanden;
oder der ganze Stand seiner Niederträchtig-
keit, darauf erst der Stand seiner Herrlich-
keit gefolget. Es ist der Mesias, und hat
nach Gottes Rath seyn sollen, Ein, arm,
und doch auch ein Herr der ganzen Welt.
Im Ps. 8. 6. stehet, daß Gott, haadon, die-
sen Menschen geerönet mit Cabhod und Ma-
jestät, der zuvor eine wenige Zeit geringer
gewesen, als Elohim. Darum muß man nicht
von dem Sohn Joseph verstehen, was die
Niedrigkeit angehet, und von dem Sohn Da-
vids, was die Hoheit angehet; sondern es
ist eine einige Person, die zuvor erniedriget
und hernach auch erhöht worden, als dem
(v. 7.) Gott endlich alle Dinge hat unter die
Füße gethan, die Vögel des Himmels u. s. f.
Wie denn auch sonst in dem ganzen Pofuck,
(alten Testament) von keinem zweyfachen
Mesias, sondern nur von einem geredet wird,
der allein aus den Lenden Davids kommen
solte. Von einem andern aus dem Stamm
Ephraim aber ist kein Wort zu finden; ob-
wohl

wohl von andern leiblichen Seegen dem Jo-
seph und seinen Kindern viel zugeleget worden,
durch die Moschum aber beym Obad. v. 21.
nichts anders, als die Friedensboten, davon
Es. 52, 7. weil sie Diener des Heyls sind, zu-
verstehen. Siehe weiter nach, was stehet
Wf. 22, 7. Wo es von einer Person des
Mesias heist. Sie sey ein Wurm und
nicht ein Fisch, oder Mann, weil sie so gering,
als ein Wurm, der auf Erden krecht: und
doch findet man auch dabey v. 11. sie sey auf
GOTT geworffen von Mutterleibe an, von
Mutterleib sey GOTT ihr starker GOTT, v. 7.
ob er gleich ein Spott der Leute sey, so werde
er doch v. 23. erzehlen den Nahmen Gottes
seinen Brüdern, und mitten in der Gemeine
GOTT loben, auch seine Gelübde bezahlen
vor denen, die GOTT fürchten, daß er ihn
aus der Noth gerissen und zu Ehren gesetzt.
Weiter, obgleich stehet, daß er keinen Helfer
habe, daß ihn umringeln grosse Schorim,
Stiere und Hunde v. 13. 17. daß er in den Lo-
des Staub geleget sey, daß man an seinen ja-
daim veraglam) Händen und Füßen die
Merkzeichen seines Leidens sehen können v. 18.
daß man seine Gebeine aus einander gezogen,
v. 15. 18. daß sie seine Kleider ausgetheilet,
und darum das Loos geworffen; so heist es
doch v. 25. GOTT verachte nicht, und verab-
scheue nicht die Nothhaftigkeit des Berräng-
ten, und verberge sein Angesicht nicht vor ihm,
v. 29.

v. 29. sondern er, der Jod he. nav he, (Je-
hova) werde das Reich haben, und die Herr-
schaft über alle Völker, auch unter den Hey-
den. Soll nun der Moschiach künigen über
alle Länder, wie könnte dieses seyn, wann
er nicht der Adonaji (Herr) selbst, und kein
blosser bosor vedam, oder Mensch wäre?
Oder man müste sagen, es seyen zwey Köni-
ge in aller Welt, da doch die Schrift sagt,
es sey ein ewiger König. Wer sollte also
zweifeln, daß Gott im Moschiach sey, der
die Ehochmah und die Weisheit selbst ist.
Man will sich zwar stossen an das Eli Eli
Lamma asabthani? (mein Gott, mein Gott
warum hast du mich verlassen?) Es ist aber
dieses nicht umsonst geschehen: denn es ste-
het hier der Moschiach als ein Bürge
an unserer Statt, läst sich nicht ansehen, als
wenn er Immanuel wäre, oder Gott mit
uns, auch nicht, als wäre er Jsch, ein Mensch;
sondern er stehet oder hängt vielmehr da, als
ein Tolaas oder Wurm, er empfindet und
leydet die Strafe für die Menschen, über die
das Urtheil, Es. 66, 24. gehen sollte: Ihr
Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer
wird nicht verlöschen. Damit wir nun die-
sen Wurm, der nicht stirbt, an uns nicht
empfinden mögen, wird er ein Wurm, und
trägt Gottes Zorn. Und weil Adam ha-
rischon, der erste Mensch, wolte seyn wie
Gott, so war dieses sein Fall. Hingegen
da

da Moschiach, der Immanuel, wurde wie
 ein Wurm, und eufferte sich selbst, ward nie-
 drig und gering; so konnte die Sündenschuld
 bezahlet werden. Denn nach Jer. 30, 21.
 hat dieser Fürst seines Volks ein Bürge,
 (orebh) und daß er einen Bürgen abgeben
 könnte, Gott und Mensch zugleich seyn müs-
 sen, auf daß er Gott und Menschen versöh-
 nere. So viel der erste Mensch wolte seyn,
 so vielen mußte er (der Moschiach) sich bege-
 ben. Jener wolte aber seyn wie Gott. Und
 so viel als die Menschen solten leyden, so viel
 mußte er auf sich nehmen; darum wurde er
 auch verlassen. Er ist aber nicht verlassen
 worden, mit Verzweiflung; sonst könnte er
 nicht ruffen: Mein Gott, mein Gott! son-
 dern er hat nur eine Zeitlang keinen Trost von
 Gott in seinem Herzen gespüret. Dabey
 er doch der Mann, der Gott dem Vater
 der neehste ist, Zach. 13, 17. geblieben; weil die
 menschliche Natur nicht in die göttliche ver-
 wandelt worden, sondern nur in dem Mes-
 sias und in seiner Menschheit auf eine beson-
 dere Art, als in seinem eigenen Fleisch, noch
 genauer, als dort im Tempel, in der Wol-
 cken, gewohnet, die ja ihren Trost, als in
 dem höchsten Grad der Leyden, damit er
 auch den ewigen Tod für uns schmecken
 möchte, zurück gezogen, und doch wieder bald
 empfinden lassen.

kommt sonst nichts mehr von des
Mosebiachs Erniedrigung und
Erhöhung vor?

Ja, noch gar viel, wenn man nur bedenken will, was sicher im Ps. 110. Denn da spricht David: der, so Cohen, Priester, ist nach der Weise Melchisedeck; dem man, wie dort Abraham gethan, den zehenden bringet, (welches ja ein rechter eigentlicher Priester seyn muß,) ist zu deiner, o Adonaji, Rechten v. 1. Und lesen wir nicht nur, daß es Gott selbst zu diesem Herrn und Cohen gesagt, sondern v. 5. finden wir auch, daß der Adonaji selbst (mit einen Kamez) zur Rechten des Adonaji sitzet. Das ist ja eine grosse Hoheit. Von der Niedrigkeit aber lauters gar bedenklich, am Ende des Psalms: er wird trincken von dem Bach am Wege; (vom trüben Wasser grosser Leyden,) darum wird er das Haupt empor heben. Da sehen wir, wie die Niedrigkeit vorangehet, und die Herrlichkeit folget. Eben der, von dem der heilige Geist sagt, er habe das Jammerwasser getruncken, der soll auch hernach zur Rechten Gottes sitzen. Das ist, was Es. 2, 22. prediget an die ganze Judenschaft: Laß ab von dem Menschen, der Odem in seiner Nasen hat; denn wie hoch ist er zuachten? Davon der Verstand dieser ist: hab nichts

nichts zuschaffen und vergreift euch nicht an ihm; er wird wieder leben, ihr werdet erfahren, wie hoch er erhaben ist, ob er gleich einem blossen Menschen gleich siehet. Ach hätten sich die Juden solches zur Warnung dienen lassen, oder es geschähe noch, wie wohl würde es mit ihnen stehen! wie schwehr aber wird es ihnen fallen, wann er in den Wolcken des Himmels wieder kommen wird, dahin er nach Dan. 2. und 7. 13. aufgenommen worden mit grosser Majestät? O es wird elend aussehen, wann sie ihn ohne Busse und Erkenntnis ihrer Sünden am jüngsten Tage sehen werden, in den sie hier gestochen haben!

XXX.

Lieset man von dem allen nicht noch deutlichere Zeugnisse?

Allerdings. Denn Esaias spricht: c. 52, 13. und 53, 2. 2c. Dieser Knecht Gottes der Messias werde sehr hoch erhaben seyn: und gleichwohl siehet dabey, es sey keine Gestalt und Schöne an ihm, er sey verachtet v. 7. er werde geführet zur Schlachtung, wie ein Lamm v. 8. er werde angerötter aus dem Lande der Lebendigen v. 11. und doch heisst es darauf: Er komme aus der Angst, er werde seine Tage verlängern, und also wieder das Leben haben, wann er seine Seele gegeben in den Tod v. 10, 12. Er werde Saa-men sehen, der ihm diene Ps. 22, 31. der Es. 6, 13.

6, 13. ein heiliger Saamen heisst. Denn Gott gibt ihm einen Nahmen, der besser ist, als der Söhne und Töchter Es. 56, 5. ja einen Nahmen, der nicht vertilget werden sollen. Dazu er nach seinem Tod im neuen Leben durch die Auferstehung Mich. 2, 13. Es. 16, 10. II. u. s. f. auch durch seine Himmelfarth Dan. 7, 13. Ps. 68, 18. 19. ingleichen Ps. 110, 1. durch eine besondere Erhöhung gelangen solle. Es ist ungereimt, das Cap. 53. Esaiä von Jesu rael zu erklären, als müsste solcher für die Heyden leyden. Denn zugeschweigen, daß der Targum und die alten Juden es nicht anderst als vom Moschiach verstanden, wie aus dem Sohar, Masch. Sanhedrin, Medrasch Ruth, Tanchuma ꝛc. und R. Alschech bekant, der ausdrücklich schreibt: ר' זל פה אחד קיימו ל' קבלו בי על מלך המשיח ידבר ואחריהם ל' נמשך d. i. Unsere alten Rabbiner haben diß Capitel oder Weissagung mit einem Munde beständig erklärt, und solches auch von ihren Vorfahren empfangen, daß es von dem Mesia rede, und denen selben wollen wir auch nachfolgen; so ist ja der Juden eigene Lehre, ihrer Sünden Schuld sey Ursach daran, daß der Mesias nicht komme, da hier es heisset, der Knecht, der leydet, sey so gar unschuldig, daß auch kein Betrug in seinem Mund erfunden worden. Wie kommt das überein mit dem Bekantniß, das hier vorkommt. Wir irren alle;

all
ab
W
ver
fär
den
run
ner
dur
W
und
Na
ha
wei
lich
der
lich
der
ring
dem
ches
Um
den
nicht
nach
der
Kne
son
von
auf
ben,



alle, keinen ausgenommen, wie die Schaaf; aber der Herr warff unsere Sünde auf ihn? Wo kommen die Heyden, wann diese hier zu verstehen wären, daß sie reden, zu solcher Erkenntniß ihrer Sünden? Wie reimt sich solche demüthige Klage zu derselben Hochmuth, darum sie die Juden selbst Malcus sadon nennen? Das Wiederpiel lesen wir 5. Mos. 32. durchaus, da von nichts anders, als vom Verderben ihrer, der Juden, eigener Wege und grossen Missethaten, darüber Gott zur Rache greiffen müssen, und zwar baacharis hajamim, in den Zeiten des Messias, ge- weissaget wird. Heists nicht klar und deutlich Es. 53, 8. Die Plage ist auf ihm wegen der Sünde meines Volcks; wo ja ausdrück- lich das Volk, darzu Esaias selbst gehöret, der bisher auch immer geredet, ohne das geringste von den Heyden zu gedencken, von dem, der leydet, unterschieden wird. Wel- ches lauter klaren Beweis gibt, neben andern Umständen, daß der um seines Volcks Sün- den willen leydende, aus der Angst und Ge- richt nach dem Tod und Begräbniß, d. i. nach vollendetem Ascham (Schuldopfer) wie- der genommene und für die Sünder bittende Knecht, offenbahr eine gewisse und einige Per- son bedeutet und kein ganzes Volk. Nun von eben demselben, von dem man die Schuld aufs schärfste, v. 7. als dem Bürgen, eingetrie- ben, heist es doch v. 10. das Wohlgefallen
D
des

Herrn werde durch ihn beglückt werden. Welches seinen doppelten Zustand zu beschreiben, davon wir oben gefragt, genug seyn kan.

XXXI.

Ist denn dem Jeschu Nozri diß alles, absonderlich die Ziffirim, Leyden, würcklich begegnet, bey ihm völliig zugehtroffen und an ihm ersület worden?

Alles, was wir oben, aus den Propheten nach der Ordnung, von der Zeit, Ort und Person, angeführet, ist an ihm richtig eingetroffen. Von seinem Leben in grosser Niedrigkeit, da er schon bey seiner Geburth von einer Jungfrau schlechten Standes im Stall, und nach der Zeit ferner nicht gehabt, wo er sein Haupt hingeleget, und dabey greulich gelästert worden, ist dieser Knecht Gottes vor Gott zu versöhnen der Welt Sünde Es. 42, 1. 43, 10. 2c. endlich verkauft worden um dreyßig Silberling, Zach. 11, 13. von einem seiner Talmidim (Jünger) ist er nach Ps. 41, 10. und 109, 1. sq. verrathen worden. Zu seinem Tod wurde er als ein Schlachtschaaf geführt, Es. 53, 17. Da ihn indessen seine Jünger verlassen, Zach. 13, 7. Er ist gestorben und begraben, als ein Gottloser und Reicher, wie Es. 53, 8. 9. geweißsaget. Man hat ihn zerstoichen Zach. 12, 10. An Händen und Füßen

fen hat man sein Leyden am Creuz gesehen, Ps. 22, 17. Er ist aufgehengt worden, als ein Füllen, wie eben daselbst stehet. Von dem Durchstechen seiner Seiten haben wir schon Zachar. gehört; von seinen Fersen aber kan Ps. 89, 52. nachgelesen werden. Es trifft an ihm ein, was von seinem Leib und Zunge Ps. 22, 16. 2c. vorkommt; deßgleichen, was David in seinem Nahmen schon Ps. 69, 22. von seinem Tranck, nemlich Eßig und Gallen, in seinem Durst verkündiget, biß er sein Leben, nach wiederholten schon weiland vorher gesagtten Worten des Ps. 22, 1. freywillig aufgegeben, und damit ein öffentliches Ascham oder Schuldopfer worden, die Sünde der Menschen zuversöhnen; wiewohl man keine Missethat, wie Pilatus selbst bezeuget, als der sonst nichts, denn daß er ein König der Juden sey, über ihn geschrieben, bringen können. Ps. 69, 5. sq. Bey dem allen aber hat er die Schachas (Verwesung) nicht gesehen, Ps. 16, 10. weil er nicht im Scheol und im Grab geblieben, sondern aus der Angst und Gericht genommen worden, daß niemand seines Lebenslänge aussprechen kan, Es. 53, 8. Wie ferner das Werk des Herrn durch ihn, nachdem er sich zur Rechten Gottes gesetzt, und gen Himmel gefahren, fortgegangen, das gibt die christliche Kirche in aller Welt noch bis diese Stund mit der That genug zu erkennen. So ist auch un-

ständig beschreiben, nicht von einem, sondern 4 Geschichtschreibern, deren keiner von dem andern gewußt, wie, wann und wo er gebohren, was er, und mit welcher Sanftmuth er gelehret, die Kinder Levi gereiniget, und die elende Seelen getröstet. Wollen die Juden die Evangelisten nur als ehrliche Männer, die ihre eigene Fehler nicht verschwiegen, und was sie, unter grosser Gefahr der Verfolgung gelehret, auch mit ihrem Tod bestättiget, gelten lassen; so werden sie auch an dem Vorläuffer Johannes, an seinem Einzug auf dem Esel und Füllen, an dem erlittenen Widerspruch von seinem eigenen Volk, von seinen Wunderthaten und Tod nicht zweiffeln können; davon so gar die Heyden selbst Meldung gethan haben. Ja sie, die Juden, läugnen auch so wenig seine viele wunderthaten, daß sie noch drüber von seiner Jünger grossen Curen, sonderlich des frommen Jacobs von Sechanjah, vielfältig, wie von Christo selbst, im Talmud gedencken; aber solche nur für Eischsuphim (Zauberey) ausgeben; dagegen doch und des Teuffels Gewalt und Bösheit durchaus dieselbe, absonderlich das Austreiben der bösen Geister mit Gewalt und auf blossen Befehl, ohne alle verdächtige Zeichen und Worte, gerad zu streiten. Ueber das haben das Zeugniß von seiner Auferstehung und Himmelfarth seine Jünger, welchen er oft, (ohne die 500 Brüder,

der, von denen er einsmal zugleich sich sehen lassen) erschienen, und seine Wunden bezeuget und berühren lassen, mit ihrem Blut versiegelt, zugeschweigen, was auch Josippon von ihm und seinen Thaten, wie auch dem vorgedachten Jacob geschrieben hat, die Juden aber sich selbst mit allen Ausflüchten und Vorgeben, absonderlich aber in dem Toledos Jeshu, einem ganz neuen Lasterbuch, das ohne allen Beweis noch dazu hingeschrieben, wiedersprechen.

XXXII.

Nach dieser kurzen Erzählung wäre der Mesias kein weltlicher König, sondern ein grosser Prophet, Hoherpriester und geistlicher König gewesen, der uns den Weg zum Himmel gewiesen und noch führet?

Ja, der ist er gewesen, und ist es noch; doch zu erst (wie schon gesaget,) in einem niedrigen Stand und Knechtsgestalt, jetzt in grosser Herrlichkeit; allenthalben aber in unaussprechlicher Weisheit. Darcin sich eben die Weisen dieser Welt nicht finden können, und was der verborgene Gott, Es. 45, 15. der Heyland so wunderbahr gethan hat, nicht verstehen wollen. Ihre nachkommen aber stossen sich leyder! eben also an disß Geheimniß des Creuzes des Moschiachs und zwar noch gefährlicher, weil jetzt kund worden, wo solches verbergen hinaus wolle. Dagegen die,

so das Werck Gottes, mit erleuchten Augen, ohne fleischlichen Sinn demüthig ansehen, sich in diesem ihren Herrn und Seelenkönig herzlich erfreuen, ihm treulich dienen und um die Erleuchtung der verblendeten Juden täglich bitten.

XXXIII.

Stehet aber von diesen dreyen geistlichen Aemtern des Messias etwas in der Schrift alten Testaments?

Ja, es redet der heilige Geist gar oft davon, und an etlichen Orten so, daß sie auch alle drey beysammen stehen. Absonderlich ist zu mercken Es. II, I. 2. 3. und 4. 26. Wo wir lesen, der Messias werde hervorkommen ganz gering, wie ein Zweiglein, aus einem ausgehauenen Stamm, wann die königliche Stamm Linie, (Mischpachas) Davids werde aufs äußerste herunter gekommen seyn: er werde aber dennoch blühen, und als ein Zweiglein aus seiner Wurzel Frucht bringen. Seine fürnehmste Blüthe und Frucht aber werde daher kommen, weil (v. 2.) über ihn ruhen werde der Ruach Adonaji, der Geist des Herrn, der Geist der Ehochmah (Weisheit) und Binah (des Verstandes) 26. 2. der Geist der Erkenntniß und Furcht Gottes, v. 3. Auch stehet ferner: sein Riechen oder Rauchwerck wird nicht seyn, wie das
Nau

Näuchern des alten Priesterthums, sondern besonders in der Furcht Gottes; und er wird künigen, nicht nach dem Gesicht der Augen und Gehör der Ohren, wie die Könige der Welt, die richten, wie sie sehen und hören, in das Herz aber zu sehen keine Augen haben v. 4. sondern mit Gerechtigkeit wird er richten die arme und geringe, dem Herzen nach, d. i. bußfertige Seelen, dergleichen Es. 57, 19. 66, 1. Zeph. 3, 12. u. s. f. nicht mit dem Scepter in Händen, wie weltliche Herrn, sondern seines Mundes, d. i. mit seinem durch den heiligen Geist kräftigen Wort, damit er die gottlose werde umbringen, und die Lende nach Ps. 22, 57. erquicket und trösten. Kein weltlicher Kleiderpracht, sondern Gerechtigkeit und der Glaube werde der Gurt seiner Nieren und Lenden seyn. Daher werde es kommen, stehet darauf weiter, daß der Wolf bey dem Lamm wohnen werde, d. i. auch die ungläubige Völcker, die vorher das Volk Gottes gepresset und gefressen, die werden sich zum Volk Gottes halten. Denn die Schoresch Tsai, die Wurzel Tsai, der Mo- schiach, werde zum Zeichen der Gojim, d. i. den Heyden eben auch, wie den Juden, in ihrem Heyl dastehen, und das Land voll Erkenntniß des Herrn seyn, wann die Heyden ihn werden annehmen, und im ganzen Lande Ruhe in Christo die armen Seelen finden. Man sieht ja hieraus daß der Messias ein solcher

Lehrer sey werde, der mit seinem Mund d. i. Wort, werde allen Erkenntniß des ewigen Heils geben. Man siehet, daß er ein Priester seyn werde, der aber nach vollbrachtem Opfer oder Aſſam, wie es Eſaias nennt, werde nur auf die Furcht Gottes im Glauben an seine Verſöhnung dringen. Man siehet, daß er die Herzen fürnehmlich regieren werde, sie zur wahren von ihm selbst ihnen erworbenen Gerechtigkeit im Glauben zu bringen, und in seinem Gehorsam aus dem Glauben an seinem Nahmen zu erhalten, und das unter allen Völkern, die alle unter diesem Scepter werden stehen. Welches alles an Jesu von Nazareth erfüllet worden und noch erfüllet wird so lang die Welt stehet; bis er endlich, auch als der Richter der todten und lebendigen erscheinen wird, um seine Gläubige zu sich in sein Reich der Ehren zu nehmen, an den Widerspännigen aber seine Macht und das Reich seiner Strafgerechtigkeit völlig, wie er schon jetzt immerzu thut, nach Ps. 110, 1. zu offenbahren, und ihnen seine ewige Gerichte, nach so langer Verachtung seiner Güte und Langmuth, mit der That zu weisen.

XXXIV.

Wo stehet insonderheit von des Mesias Prophetischem Amt?

Am allerklaresten redet davon Moses 5. Mos. 18, 15, 18. Einen Propheten mitten

aus

aus dir, aus deinen Brüdern, wie mich, wird dir GOTT, dein GOTT, erwecken; den sollt ihr hören v. 18. Einen Propheten werde ich ihnen erwecken = = = wie du bist; und ich werde geben mein Wort in seinen Mund; und er wird reden zu ihnen, was ich ihm gebieten werde. v. 19. Es wird aber geschehen, daß ich von demjenigen, welcher nicht hören wird meine Worte, welche er reden wird in meinem Nahmen, es fodern werde. Dieses ist so deutlich, daß auch keine andere Ursach dieser so langen Solus und Gefangenschaft kan gegeben werden, als die Verwerffung dieses Propheten, der da ist wie Mosche, (Moses;) die Gleichheit aber bestehet vornehmlich, auffer den Wundern, der Regierung des ganzen Volks, und dessen Erlösung u. s. f. im Mittleramt. Denn Moses war ein Mittler zwischen GOTT und dem Volk; doch nur zu dicitur, als Gottes Botschafter und Unterhändler; gleichwie Moschiach ist ein Mittler Lecippur zur Versöhnung des Volks, als der grosse Gesandte des Bundes Malach. 3, 1. Denn er hat aufgerichtet zwar auch mit Blut, aber mit seinem eigenen Blut, beris Chadoschah, einen neuen Bund, Jer. 31, 31. 32. In Ansehen dieser Gleichheit ist nach der Zeit biß auf den Moschiach kein Prophet aufgestanden in Jsrael, wie Mosche. Daher niemand, als eben der Messias, hier kan verstanden werden. Der auch um dieser Ur-

D 5

sach

sach willen und von wegen seiner fröhlichen Botschaft an die betrübte Sünder, Es. 50, 4. ein Redner heist mit der gelehrten Zunge, welcher von dem Bund, der zwischen ihm, dem Semach und dem Jehoda ist, Zach. 6, 13. verkündigt; und zum Licht der Völker Es. 49, 6. gesetzt ist, daß er das Heil sey bis an der Welt Ende. Wie denn Es. 42, 1. der hochgelobte Gott gesagt hat: Ich will meinen Geist in ihn geben, und er wird den Völkern das Gericht verkündigen, u. s. f. Er wird das Recht wahrhaftig lehren halten. Eben, wie dieser Prophet in seinem Nahmen, Es. 61, 1. sq. spricht: Der Geist des Herrn ist über mir; darum hat mich Gott gesalbet, mebasser zu seyn, zu predigen den Elenden, u. s. w. Alles dieses hat er angekündigt, wie Mosche, so daß man durch ihn erfahren die vollkommene Eines (Wahrheit) von dem, was geschrieben ist Es. 52, 6. Ich werde seyn, der daredet. Zinneni; Siehe mich, schau mich an, und höre. Was siehest du, wer hörest du? Ich bins, ich der Adonasi, hu medabber, hinneni; Siehe mich. Darum auch Jesus selbst gesaget: wer mich siehet, der siehet den Vater. Mit dessen Berrichtungen auch sonst sein Lehramt am besten überein kommt, daß wol niemand daran, ob er sich habe als ein Koeh echad, d. i. einen einigen Hirt, aufgeföhret, Zach. 13, 7. und Ezech.

Ezech. 37, 24. zweiffeln kan. Von seinen Wundern, womit er seine Lehre bestättiget, und von den verordneten Gnadensiegeln, den heiligen Sacramenten, nichts zgedenken. Daß er aber auch noch solches sein Lehramt nicht sichtbar, sondern durch seine Botschafter und Unterhirten führet, dabey er immer der Erzhirt bleibt, gibt die ganze christliche Kirche, wie sie erhalten wird, zu erkennen, davon Es. 30. 20. 21. nachzulesen ist.

XXXV.

Zaben wir auch Zeugniß von dem hohenpriesterlichen Amt des Messias ?

Ausser den Vorbildern, davon Zach. 3, 8. Die Priester alle im alten Testament, als Anshe Mophes, Zeichenmännern vorkommen, wird solches Amt dem Moschiach zugeschrieben, Ps. 110, 4. Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeck. Dieser Melchisedeck war ein Fürst zu Salem, ein Melech und Cohen, König und Priester zugleich, welcher den Abraham gesegnet. Nach dieser Weise ist Moschiach ein Priester in Ewigkeit, weil er nicht, wie die Leviten, viel Opfer, von allerley Thieren, sondern gebracht hat sich selbst und sein eigenes Opfer, das in Ewigkeit gilt. Er ist also ein Sar Schalom, ein Fürst des Friedens, und zugleich ein Priester, wie gefunden wird, Zach. 6, 13. da es

es heißt: Er wird ein König seyn auf seinem Thron, und Priester auf seinem Thron, und wird daselbst vom Zernach Davids beydes gesagt: ist also auch an beyden nicht zu zweiffeln. So wird auch dieses aus dem letztern Ort offenbar, daß, so lang der Messias auf seinem Thron sitzet, auch sein Priesterthum im Himmel, d. i. in dem rechten allerheiligsten, wo er immer erscheint für uns, fortwähret. Wie wir solches von Jesu von Nazareth unserm Herrn wissen und bekennen.

XXXVI.

So muß also der Messias auch ein Opfer haben

Ja, er hat seine Seele gegeben. In Aſcham d. i. zum Schuldopfer, sich selbst, Es. 53, 10. als der Gerechte. Von welchem auch stehet, Ps. 40, 7. Die Ohren hast du mir zubereitet, und durchbohret, d. i. mich ganz und gar zum Knecht gemachet; nemlich du willst keine andere Corbanos, d. i. Opfer, als mich selbst, dazu du mich bereitet hast, als deinen Knecht und Opfer. Und siehe ich komme; im Buch (des Gesetzes) stehet von mir geschrieben; deinen Willen, mein GOTT, thu ich gerne v. 8. 9. und deine Lernung hab ich in meinem Herzen. Weil nun Es. 53, 11. gesagt ist. Er werde sein Leben geben zu einem Schuldopfer v. 12. Er werde sich selbst geben in den Tod, so war er ein wahrer

wahrhaftiges Corban, also, daß nach dem v. 6. Gott auf ihn alle Schuld der Menschen hat lassen anlauffen. Er ist das Nusar Schemeni, die Züchtigung unsers Friedens, die den Frieden mit Gott wieder zu erlangen nöthig war, auf ihn geleyet worden, v. 11. daß er unsere Sünde getragen, v. 8. daß aus der Sünde meines Volckes die Plage über ihm ist, und wir durch ihn erlangen eine Capporah, oder Ausföhnung; die weil er durch sein Leyden viel gerecht macht, v. 11. Es ist aber auch sein Opfer, wie auch die andern Opfer weyland alle seyn mußten, ohne Fehl und Tadel; denn er hat keine Sünde gethan; und steckt die Blutvergiesung, ohne welche keine Capporah, Selicha und Vergebung ist, darinnen, daß wir durch seine Wunden, daß er ist verwundet und zerstoßen worden um unserer Missethat willen, v. 5. geheilet sind. Wie nun auf diese Weise der Messias ist an unserer statt gekommen, so ist er auch (jicores) ausgerottet um unsern willen, Dan. 9, 26. weil darbey stehet Verlo, und nicht für sich, d. i. nicht um seinet willen, sondern an unserer statt, uns zu gut, so daß er hat sollen v. 24. abthun die Sünde, die Missethat versiegeln, und die Uebertretung versöhnen; welches ja nichts anders, als eine recht vollkommene Capporah ist: sonderlich, wann man bedencket, wie dabey stehet: er werde wiederbringen die Zedec olamim, die

Ge

Gerechtigkeit der Ewigkeiten, die immerdar und ewig gelten soll vor Gott. Am jom haddin, dem Gerichtstag Gottes, wird es nicht zu verantworten seyn, daß ein Volk, wie Israel seyn soll, spricht: die Cohännah, das Priesteramt, ist abgethan, da doch hier die vollkommene und weit bessere Cohännah, das rechte Priesteramt, des Moschiachs gesehet wird, dadurch die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht worden, die Sünde abgethan, versiegelt und durch aus ausgesöhnet seyn soll. Unverantwortlich ist's, daß sie durch Moschiach bey'm Daniel wollen ver stehen bald den Cores, bald Nehemiah, bald Zerubabel u. s. f. da doch keiner ist ausgerottet worden. Und welcher blosser Mensch kan auch die Gerechtigkeit der Ewigkeiten, ohne Moschiach, den grossen Fürsten, mit einer vollgültigen Versöhnung bringen? Unverantwortlich ist's, daß die Stadt und das Heiligthum verstorret ist, daß die Opfer, wie Daniel schreibt, abgethan sind, und das Minchah, so daß es also bleiben soll bis auf die Calah, und das Ende; und sie, die Juden, doch nicht sehen auf die viele, denen er den Bund (den neuen und der Gnaden) gestärket hat. Wenn sollen wir glauben? Den Juden, welche denselben Bund und heris noch nicht annehmen, oder denen, welchen er den Bund gestärket hat? O es wird ihnen schwehr werden, Rechenschaft zu geben, daß sie den ewigen Bund

Bund verführet Es. 24, 6. Aber o selig sind die Christen, die sich an diesen Bund halten, und in demselben mit wahren lebendigen Gläubigen bleiben bis an ihr seliges Ende!

XXXVII.

Gehet nicht auch hieber des Messias Fürbitte für uns?

Allerdings: denn auch dieses hat Esaias demselben zugeschrieben, Es. 53, 12. da er sagt: er habe für die Uebelthäter gebeten. So leitet auch der Ps. 2, 8. dahin: Scheal, bitte von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum; weßwegen er zu dem alten (Artik Tomasa) Dan. 7, 13. gekommen, und das große Reich empfangen, so daß er nun als Priester und König auf seinem Thron regieret, und die seinen im Himmel vertritt. Er isst, und kein anderer, der der Gesandte und Meliz heisst, der für uns noch auf dem Grund, weil er eine Versöhnung gefunden, mit seinem himmlischen Vater redet, davon Hiob 33, 23. zu lesen ist. Ja, wo dieser Fürsprecher nicht für uns redete, nachdem er sich zur Rechten Gottes gesetzt, und mit seinem vergossenen Blut noch immer in dem Rodesch Rodeschim d. i. im allerheiligsten uns zu gut erschienen; so wären wir alle verlohren. Selbst ihre Erhaltung und stetiges Beruffen zur Buße haben die Juden dieser Für-

Fürbitte zu danken, wie wir am Ende hören werden. Wohl allen, die auf ihn Zach. 12, 10. sehen, und seiner Fürbitte im Glauben seliglich genießen! Wehe aber denen, die sie verachten, und an sich vergeblich seyn lassen! Gott wolle sie noch bekehren, und auf den Weg des Lebens führen!

XXXIIX.

So wird also an dem königlichen Amt des Mesias kein Zweifel seyn?

Durchaus nicht: nur das man keinen irdischen König verstehe. Denn er hat das Scepter in seinem Mund, wie wir oben gehöret aus Es. 11, 4. Er ist ein König, der doch arm ist, wie Zach. 9, 9. stehet. Er ist ein König, in dessen Reich man die Gefangene durch das Blut des Bundes auslässt aus der Grube, da kein Wasser ist, d. i. worinnen es um die Befehrung und Trost der armen betrübeten Sünder zu thun ist, die er in seinem Reich schafft und schencket. Zach. 9, 11, 12. Sein Reich ist ein himmlisches Reich, das er zuführen vor dem Alten im Himmel kommen, und daher wieder kommen wird am jüngsten Tag Dan. 7, 13. Diß Reich wird geführet durch den Ruach mischpat, den Geist des Gerichts, und den Ruach baer, den Geist der Läuterung, da man ewige Gerechtigkeit findet, Es. 45, 17. und da der Roth der Sünden abgewaschen wird, Es. 4, 4. Der Moschiach gibt darin zu erkennen den Gerechten Bodesch

Kodesch, den Weg der Heiligkeit, Es. 35, 8.
 Der Schatz in diesem Reich ist Glaube, und
 aus dem Glauben Vergebung der Sünden,
 sammt der Herrschaft (über die Sünde und
 Tod) Heyl, Klugheit, Furcht des Herrn etc.
 Es. 33, 6. Darunter das beste ist, daß man
 gute Botschaft verkündiget, Es. 41, 29. Von
 welcher aber der Prophet klaget, daß leyder!
 die Menschen sie nicht würden annehmen, und
 darüber hebhel verick (vereytelst) werden.
 Der Friede ist in diesem Reich das höchste
 Gut, das aus dem Glauben kommt, Es. 48, 18.
 Gott laßt darin predigen Gnade, Wahr-
 heit, Erbarmung und Gerechtigkeit, Ps. 40, 8.
 In diesem Reich sollen die Gogim (Heyden)
 nicht unkommen mit ihren Königen, sondern
 sollen sich vor dem Moschiach bucken und
 ihm dienen, Ps. 72, 10, 11. Weil er der elen-
 den Erretter ist, und den Seelen der armen,
 die ihr Elend mit David büßfertig erkennen,
 hilft. So siehet: daß er Gericht und Ge-
 rechtigkeit anrichten werde, daß er selbst der
 Herr, der unsere Gerechtigkeit ist, solche seine
 Gerechtigkeit schencke, Jer. 23, 19, und Es. 45, 24.
 Wer da glaubt, wird aus Schaam seines
 Gewissens nicht mehr fliehen dürfen, Es. 28, 16.
 Welche seine Gerechtigkeit nicht annehmen,
 die sollen vor ihm seyn wie Sodom und wie
 das Volk Amorah; weil sie sich nicht befeh-
 ren, Jer. 23, 14. Ja sie sollen ein eisern Joch
 tragen müssen, und er wird sie mit einem eisernen
 E

ören
 2, 10.
 selig
 ver-
 ssen!
 den

 des

 einen
 das
 in ge-
 der
 r ist
 efan-
 blässt
 d. 1.
 Dross
 die
 ch. 9.
 reich,
 mmel
 d am
 wird
 den
 aer,
 Ge-
 Roth
 Der
 rech-
 desch

Scepter zerschmeissen, Ps. 2. Dan. 2. und 7.
 u. s. f. Kurz: Es ist, nach dem alten Aus-
 spruch der Juden selbst, **לְכָל מַעֲשֵׂי אֱלֹהִים**
לֹא בְעֵינַי d. i. alles, was in dem Mesias
 zu suchen, nicht leiblich, sondern göttlich
 und geistlich. Sein Königreich ist ein prie-
 sterliches Königreich, darinnen der Friede
 zwischen beyden, Gott und dem König Ze-
 mach, aus und nach, oder von wegen seiner
 priesterlichen Versöhnung soll das Haupt-
 werck seyn, Zach. 6, 13. Sein Schmuck, da-
 mit der Könige Töchter gezieret sind, ist in-
 wendig, Ps. 45, 10, 14. Denn es ist Gerech-
 tigkeit, Friede und Freude in dem heiligen
 Geist, v. 16. damit er die seinen hier schmücket,
 und also in des Königs Pallast, hier in dem
 Reich der Gnaden, und nach dem seligen Tod,
 in den Himmel selbst einführet. Die Ver-
 heissungen der Propheten führen allein mit
 leiblichen Worten in hohen und geistlichen
 Verstand zu dem Jerusalem hammaala, das
 droben und einer höhern Art ist, die man auf
 irdische Glückseligkeit nicht deuten darf. Wohl
 allen, die ihnen dahin glaubig folgen!

XXXIX.

Du hast oben von einem neuen Beris, oder
 Bundesordnung unter diesem Pro-
 pheten, Hohenpriester und König
 gesagt; wird etwan diesel-
 be wider Mosen seyn?

Das sey ferne. Ein Prophet, wie Moses,
 soll

soll der Mesias seyn, aber nicht wider Mo-
 sen. Er hat also einen Bund aufgerichtet, der
 nicht ist wie der Bund, da Gott Israel aus
 Egypten geführet, aber auch nicht dagegen
 streitet, sondern der vollkommener ist, Jer. 31,
 31. 32. Denn Mosche hat das Gesetz in Stein
 geschrieben, der Moschiach aber schreibt ins
 Herz. Moses hat immer schreyen müssen,
 Schma, höre, aber dabey zwingen. Dieser
 Bund bringt ohne Zwang den busfertigen
 Seelen zum Trost in die Herzen, und macht
 sie frölich, des Herrn willen zuthun. Moses
 hat eine Decke vor die Augen gehenget; hier
 ist alles offenbar, daß kleine und grosse den
 Rath Gottes verstehen. Moses hat unter
 seinem Gesetz gedrohet, und Versöhnung der
 Sünden in den Opfern wie von ferne
 gezeiget; hier ist durch das einige vollkomme-
 ne Opfer am Creuz Vergebung der Sünden
 durch eine völlige ewige Versöhnung erwor-
 ben. Mit einem Wort: Im alten Testa-
 ment und beris, war noch der El mistat-
 ter, der sich in vielen Stücken verborgen ge-
 halten, Es. 45. 15. unter mancherley Schatten;
 davon auch Bezaleel seinen Nahmen gehabt,
 weil er alles, was dazu gehöret, verfertigt.
 Jetzt ist der Körper, der Guph, in Christo
 da, der kommen ist, den Willen Gottes
 zu thun, Ps. 40. 9. welcher vorher durch die
 Opfer nicht konnte erfüllet werden. Um wel-
 che es auch Gott nicht zu thun war, wie er
 selbst

selbst, Jer. 7, 22. bezeuget. Doch könnten und solten sie dazu dienen, daß der Glaube an den zukünftigen Mosehiach in steter Uebung bliebe, und dessen Gnade zum voraus den glaubigen mitgetheilet würde, die sich an die heimliche Weißheit, mit David, Ps. 51, 8. hielten, und auf die Erlösung, als die rechte Schomerim labbocker (Morgenwächter) hoffeten und warteten, Ps. 130, 5. sq. Man könnte zwar wohl mercken, daß dem Fluch, den das Gesetz auf alle Menschen leget, die nicht alles, was darinn befohlen ist, thun, 5. Mos. 27, 26. durch die alten Opfer an sich selbst nicht abgeholfen sey; sonst hätte man sie nicht immer müssen wiederhohlen; aber im neuen Bund, da das vollkommene Ascham (Schuldopfer) gebracht, darauf der Bürge aus der Angst und Vericht genommen ist in seiner Auferstehung, Es. 53, 8. da liegt nun am Tage, daß Gott ganz völlig ausgesöhnet ist; und das Gewissen hat Friede. Darum er auch allen und jeden, wer sich nur in den Bund bußfertig und glaubig begibt, durch denselben also die Sünde vergibt, daß er derselben auch nimmer gedenden will, Jer. 31, 34. Sehet, so ist der neue Bund dem alten nicht zuwider, sondern der Schatten ist nur dadurch, als die Erfüllung gekommen, von sich selbst vergangen, weil er nur biß dahin stehen sollen. Die Güter aber des ersten Bundes sind jetzt viel besser und viel leichter, als

ehedem, in einem rechten Glauben an den
 Mesias zu erlangen. Das ist der Bund,
 davon Ezech. 16, 62. stehet: ich will dir helf-
 fen, aber nicht aus deinem Bund, sondern will
 leisten meinen Bund, dazu auch die Heyden
 aufgenommen werden. Die Juden dörfen
 sich auch desto weniger daran stossen, weil
 Gott selbst seine Gesetze, Ezech. 20, 25. Rechte
 und Gebothe nennet, die nicht gut sind, da-
 durch man nicht leben kan, d. i. die nicht die
 Sünde selbst heben können, auch wenn er
 Es. 24, 5. von den Toros, Gesetzordnungen,
 redet, so wird über sie geklaget, daß sie sol-
 che alle, so viel an ihnen wäre, mit Unge-
 horsam geändert. Endlich so redet der Mes-
 sias selbst schon, Ps. 2, 7. von einem besondern
 Ehoß, oder Anordnung, nach welchem die
 Reinigung der Kinder Levi, da sich doch Gott
 selbst nicht ändert, hat sollen als mit reinem
 Wasser vorgenommen werden. Welches
 alles von einer Besserung, aber keinem Wi-
 derspruch des Mose und Mosehiachs zeuget.

XL.

Können bey dem Mesias die Opfer alten
 Testaments auch noch stehen?

Gott hat sie schon ehedem nicht für das
 wichtigste im Gottesdienst gehalten; wie er
 selbst bezeuget, daß er und die seinige den
 Bund mehr geachtet, als Opfer, Ps. 50, 13. sa-
 wie auch Ps. 51, 15. Jer. 7, 22. Amos 5, 21. u. s. w.

nnnten
 blaube
 ebung
 s den
 an die
 51, 8.
 rechte
 hter)
 Man
 Gluch,
 die
 thun,
 n sich
 man
 aber
 Cham
 Bürge
 ist in
 t nun
 öhnet
 arum
 n den
 den
 erfel-
 a, 34-
 nicht
 e da-
 n sich
 n sie,
 Bund
 als
 che

geschehen. Wie sollten sie denn jetzt noch bey dem einigen und vollkommenen Ascham, oder Schuldopfer des Mesias statt haben? Sie waren Vorbilder, die alle ihre Kraft in dem Siccaron und Gedächtniß des ben, Sohns, Davids gehabt; nachdem also das, was sie bedeutet, selbst da ist; so ist das Schattenwerk veraltet und vergangen, und kömmt alles auf den Glauben an dem Mesias und sein Opfer allein an, Jer. 5, 3. Haback. 2, 4. Hof. 2, 20. u. s. f. Ja es steht deutlich Dan. 9, 27. Das Sebhach und Mincha (das Opfer und Speisopfer) habe er abgethan, und alles besser gemacht, Ps. 40, 7. Daher ist nun 1) der Altar des Herrn mitten in Egypten, Es. 19, 19. 21. 2) Es wird gebracht becol mokaum an allen Orten ein Minchah tehorah, ein reines und Gottgefälliges Speisopfer. Denn der Nahme des Herrn ist groß vom Aufgang bis zum Niedergang unter allen Goyim, Völkern und Heyden, Malach. 1, 11. Wie denn auch Zeph. 2, 11. schreibt, die Heyden sollen mit allen andern glaubigen Gott dienen, und zwar ein jeder an seinem Ort. Drum stehet weiter 3) die Priester werden aus allen Völkern genommen, Es. 66, 21. Man opfert 4) nicht mehr bey der Bundeslade, Jer. 3, 16. Die Fasttage werden 5) zu Freudentagen, Zach. 8, 19. werden. Mit einem Wort: eben deswegen ist der Tempel ohne alle Verheissung und gründ-

gründliche Hofnung der Wiederaufbauung
 verbrannt, damit Gott weise, es sey ihm
 mit den Opfern der Stier und Böcke nicht
 mehr gedienet, weil Christus alles vollendet,
 und mit einem Opfer von Sünden erlöset
 und geheiliget alles, was derselben Ver-
 söhnung bedurft. Es. 66, 1. sq. So daß es
 jest, wann jemand opfern wolte, eben so
 wäre, als wann man einen Mann erschläge,
 oder einem Hund den Hals bräche, ja als
 wann man Säublut opferte. Die Opfer der
 Lippen, davon Hof. 14, 3. und das Opfer ei-
 nes geängsteten und zerschlagenen Herzens
 Ps. 51, 19. sinds, die Gott in dem Messias
 und seinem einigen Opfer, daraus und da-
 hin sie gehen, wohlgefallen; aber die eigent-
 lichen leiblichen Schlachtopfer haben mit dem
 scheni (dem andern Tempel) welches Haggai
 auch Acharon, das letzte Haus, nennet, mit
 aller übrigen Last der Satzungen, dadurch die al-
 ten Juden geängstiget worden Zeph. 3, 18. ihr
 Ende und Abschied bekommen: und wer sie
 nur wünschet oder noch hoffet, der kan nicht
 anderst, als den Messias und sein Opfer be-
 schimpffen, oder gar sein heiliges Amt und Zu-
 kunft zu seinem größten Schaden und Her-
 feleyd verläugnen. Jest ist die Heiligkeit
 nicht mehr an gewissen Orten, sondern
 auf den Schellen der Pferde, wie im
 Tempel zu suchen; allenthalben, wo man
 GOTT im Glauben und Gehorsam
 E 4 die

dienet, Zach. 14, 20 sq. GOTT lasse sich aller solcher frommen Seelen geistliches Opfer wohlgefallen!

XLI.

Will und soll der König Moschiach über das Israël nach dem Fleisch allein regieren?

Nicht über dasselbe allein, sondern in aller Welt. Er hat die Heyden zum Erbe und der Welt Ende zum Eigenthum, Ps. 2, 8. Es ist viel zu wenig vor dich, stehet Es. 49, 6. mir zu seyn ein Knecht, aufzurichten die Stämme Jacobs; ich mache dich auch zum Licht der Völker, daß du mein Heyl seyst bis an der Welt Ende. So finden wir auch Es. 25, 2. 3. Die Stadt verstorrest du, sie wird nicht wieder gebauet werden in Ewigkeit; darum wird dich ehren ein mächtig Volk, die Stadt mächtiger Völker und Heyden wird dich, obwohl nach vielen, doch aber endlich überwindenen Widerstand, (davon Es. 26, 15. sq.) ehren. Dieses ist schon gesagt von Noah, 1. Mos. 9, 27. Gott wird reitzen den Prophet, oder er wird ihn überreden, und er wird wohnen, in den Zütten Sems. Siehe ferner, was zulesen Es. 19, 24, 25. Zu derselben Zeit wird Israël das dritte Volk seyn, welches segnen wird der Gott der Heerscharen. Gesegnet seyst du mein Volk

Volk Egypten, und das Werk meiner Hän-
 de Assur, und mein Erbe Israël. Lerne auch,
 was Es. 60, 1. sq. stehet: Stehe auf, wer-
 de Licht u. „ Darum werden die Gojim
 in deinem Licht wandeln, sie werden den Mo-
 schiach erkennen und glaubig dienen. Lief
 das ganze Capitel, so wirst du wahrnehmen,
 daß sich der Juden wenig, aber der Heyden
 gar viel zu ihm bekehren werden. Von frem-
 den stehet Zach. 6, 15. daß sie kommen wer-
 den, und den Tempel, der weitläufig bey
 Ezech. beschrieben, d. i. die Kirche neuen Bun-
 des, bauen und vermehren. Das alles aber
 soll nicht erst am Ende der Welt, sondern
 nach Es. 60, 22. eilend zu seiner vom Daniel
 genau bestimmten Zeit an und ausgerichtet
 werden. Das ist, was Amos 9, 11. spricht:
 zur selben Zeit will ich die zerfallene Züt-
 te Davids wieder aufrichten, und ihre
 Lücken (die ungläubige abgefallene Juden,
 mit fremden Völkern) verzaunen und aus-
 flicken = = = auf daß sie besitzen die ver-
 übrigen zu Edom und die übrigen un-
 ter allen Heyden, die nach meinem Nah-
 men werden (Christen von Christo oder
 Moschiach) genennet werden. In eben
 dem Verstand weiffaget auch Hos. 2, 1. sq.
 Es soll geschehen an dem Ort, da man
 zuvor gesagt, ihr seyd nicht mein Volk,
 wird man zu ihnen sagen. O ihr Kin-
 der des lebendigen Gottes. So wird

Jacob in aller Welt seyn, und der Herr darüber herrschen, Ps. 59, 14. So loben den Herrn alle Heyden und preisen ihn alle Völker, weil seine Gnade und Wahrheit über sie und uns alle walte von nun an bis in Ewigkeit, Ps. 117. Ja darum spricht er selbst 5. Mos. 32, 43. Jauchzet ihr Heyden, die ihr sein Volk seyd. Dabey hingegen Israel als seine Feinde beschrieben sind, an denen er Rache üben wolle. Daß es alles bey Jeschuah hannozri (Jesu von Nazareth) genau eintrifft, ist offenbar. Denn die Ammit (Völker) haben sich versamlet zu ihm, und versammlet sich noch zu seinem Reich, sie nehmen ihn auf als ihren Nabhi, Propheten, Cohen, Priester und Melech, ihren König; sie halten sich an die Toras Mosche, (das Gesetz Moses) welches sie nun erst recht verstehen und sich zu Nutz machen können, und arbeiten, daß die Decke, damit sie weyland verhüllet gewesen, Es. 25, 7. auch von der Juden Augen abgethan werde. Sie neiden sie nicht, wie von den Juden nach 5. Mos. 32, 21. und Es. 9, 3. leyder! geklaget wird, sondern haben eine Freude daran, wann das Volk, das weyland Gottes Volk war, aber nun um des Unglaubens willen so verachtet ist, erleuchtet wird, und ihnen das Gesetz Moses nicht mehr ein versiegelt Buch ist, das es nicht mehr sagen darff, wie dort Es. 29, 10. 14. von ihm stehet: Ich kan nicht lesen, denn es

es ist verriegelt u. s. w. Ach daß sie alle mit uns beteten, so wie wir die Thillim oder Psalmen, und lesen möchten, wie wir, mit Nutzen die Torah (das Gesetz) und die Propheten, so würden sie auch die andere Zukunft dieses Königes, aber zum jüngsten Gericht, da er gewiß als ein Blitz wieder kommen wird, nach Dan. 12, 1. mit Freuden erwarten, und nicht so dann zu späth mit Schrecken sehen, den sie zerstoehen haben.

XLII.

Weil auf des Mesias Zukunft alles so genau eintrifft, vielleicht ist er schon gebohren, aber nicht offenbahret?

Er ist nicht allein gebohren, sondern auch offenbar worden, ja er hat auch können verborgen bleiben. Denn wie hätte er sein Amt, absonderlich sein Prophetenamt, das stärken des Bundes, wie Daniel weiß, saget, und sein Leyden mit Blutvergießen nach Es. 53. sonst verrichten können? Die Schrift setz beydes zusammen. Denn so heißt Es. 60, 1. sq. er kommt, als ein Licht, er kommt nicht allein, sondern gehet auf, wie die Sonne in ihrer Kraft und Glanz: er kommt, daß auch die Herrlichkeit des Herrn, der Moschiach selbst, zugleich erscheynet. Wie kan solches Licht verborgen bleiben? So auch predigt Malach. 3, 2. vom
 Jom

Zum boo den Tag seiner Ankunst, und erkläret das mit beheraoso, mit erscheinen; ja er deutet mit Fingern auf ihn. Siehe er Kommt. Esaias prophezeyet noch deutlicher davon, und spricht, wann der grosse Lehrer, der an statt aller andern seyn werde, komme, lo jicconeph, so werde er nicht in einem äussersten Theil oder Winckel verborgen seyn, sondern öffentlich predigen. Doch auch dabey haben wir uns nicht aufzuhalten, weil sich die Juden theils selbst dieser elenden Ausflucht schämen, theils auch nicht wissen, wo er denn unterdessen verborgen stecke, und mit ihren Wancken der Sache Ungrund ver Rathen.

XLIII.

Es ist oben gedacht, daß der Moschiach wahrer GOTT sey, folget nicht daraus, daß mehr Götter sind?

Das folgt nicht. Wir glauben und lehren einen einigen GOTT, den GOTT Abrahams, Isaacs und Jacobs, der Himmel und Erden erschaffen, Israel aus Egypten geführet, der gelebet und regieret, ehe die Welt war, und wird auch regieren in Ewigkeit, der da ist ein Geist, allmächtig, weise, heilig, gerecht, gütig und das allervollkommenste Wesen, ewig und unzertrennlich, und darum glauben wir auch ein einiges göttliches Wesen,

sen, doch aber daß in dem einigen unzertrennlichen Wesen seyn Panim, oder Personen, von welchen Gott selbst Meldung thut. Denn das sey ferne, daß wir jemand solten führen auf Elohim acherim und fremde Götter; das sey ferne, daß wir solten drey Götter glauben: Solche drey Götter kennen wir nicht und glauben sie nicht; sondern ehren und beten an Einen Gott, wie er sich geoffenbahret dem Mosche und den Propheten, der da ist und heist Jod he vav he, (Jehova) legen also unsern Grund allein in Gottes Wort, und glauben, es sey eine ewige Wahrheit, was in heiliger Schrift von ihm selbst, der sich ja am besten kennet, geoffenbahret ist. So spricht Gott, Ps. 100, 3. den, erkennet, daß Adonaji hu Elohim, daß der Jod he vav he, er selbst sey Elohim: und so haben die alten Weisen ihn erkennet, welche gebetet: Adonaji Elohemu u. So will das Krischma lehren, 5. Mos. 6. Höre Israhel, Adonaji elohenu, Adonaji echad, der ist der einige Gott, der Herr, unser Gott, der Herr. Da nicht ohne Ursach bey dem letzten Wort Adonaji ein Psick stehenhet, welches erinnert; man soll innenhalten und dencken, daß, ob er gleich Adonaji, Elohemu, Adonaji sey, er doch der Einige sey, und bleibe, welches hiemit selbst, als der beste Zeuge von sich selbst, bezeuge der einige wahre Gott. Im teutschen brauchen wir das Wort

Wort Personen; wir verstehen aber dadurch eben das, was Mosche, 2. Mos. 33, 15. lehret. Wann nicht deine Panim mit gehen, so heiß uns nicht hinauf ziehen, und v. 20. meine Panim kanstu nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich siehet. So lesen wir auch im Ps. 11, 7. von dem gerechten Gott, Adonaji: Seine Panim sehen auf das, oder den, der recht ist und recht hat. Wie bey Mosche es heißt, wann nicht deine Panim mitgehen; so stehet 2. Sam. 7, 23. ha-lechu Elohim, welches einerley ist, man sage, es gehen panecha, oder es gehe Elohim. Und aus dieser Ursach lautets im ersten Geboth, 2. Mos. 20, 3. so: Du solt nicht haben Elohim aetherim, fremde Götter, al Panaji, ohne meine Personen, wie das schon längst der R. Bechaji in seinem Perusch angemercket hat. Das sind die Panim, welche nicht allein mitgiengen, sondern auch ruffen, nicht Mosche, sondern selbst der Jod he vav he, 2. Mos. 33, 19; 4. Mos. 14, 17. Adonaji, Adonaji u. s. f. Das ist, wann Mosche Panim el panim geredet, ja auch, nach 4. Mos. 12, 18. Temunath Adonaji, die Gestalt, das Ebenbild Gottes gesehen, und es doch heisset; er hat Panaji nicht gesehen. Also stehet 4. Mos. 14, 14. der Adonaji sey erschienen Ajin el ajin, von Auge zu Auge, und bleibt dennoch wahr: kein Mensch wird leben, und mich sehen. Da sind

sind ja Panim, die Mosche sehen können; und doch spricht Gott auch, Panaji, mein Angesicht, kanst du nicht sehen. Welches beweiset unterschiedene Panim in dem einigen göttlichen Wesen, deren jene der Moses gesehen, diese aber nicht gesehen hat, noch sehen können. Die Kinder Israel reden viel von Metatron, den sie auch hier verstehen, und Sar Panim heissen. Es ist aber eben derselbige der Messias, der Es. 63, 9. der Malach Panim genennet wird, der Gesandte Gottes, der zugleich eine göttliche Person und Gottes Kelaster oder sein Ebenbild ist. Von welchen Panim noch weiter der Segen Gottes, 4. Mos. 6, 25, 26. redet, welcher fleißig zu überlegen ist. Noch mehr aber, wann es 2. Mos. 23, 21. von dem Gesandten Gottes heisst: Eischemi bekirbo, mein Nahme ist in ihm. Gott will ja seinen Nahmen keinem andern geben, Es. 42, 8. so muß also dieser Gesandte Gottes nothwendig einer von seinen Panim und Personen seyn, weil er seine Herrlichkeit in sich hat. Darum erkenne, daß Adonaji selbst ist Elohim, d. i. Gott, in unterschiedenen Panim oder Personen.

XLIV.

Kan diß alles nicht noch etwas mehr aus dem Posuck (der heiligen Schrift) erkläret werden?

Ja, gar wohl. Denn wenn nicht mehr Pa-

Panim in Gott wären, so hätte Josua nicht
 sagen können, c. 24, 19. Ei elohim kedoschim
 hu, denn er selbst ist ein heilige Gott. Je-
 remias redet auch von Elohim chajim, von
 Gott, als den lebendigen, wie Jehoschua
 von den heiligen. Mosche redet von Elo-
 him Kerobhim von Gott, als nahen, 5.
 Mos. 4, 7. und abermal stehet 1. Mos. 20, 13.
 daß Abraham gesagt: Zittu elohim, sie
 haben gemacht (er handelt aber von Gott,)
 daß ich herum irrere. Dahin gehöret, was
 1. Mos. 1, 26. zulesen: wir wollen Menschen
 machen, Bezalmenu cidmutenu, nach un-
 serm Bild, und bald darauf, bezalmo, nach
 seinem Bild, und gleich darnach, bezelem elo-
 him hat er ihn erschaffen. Wer die Engel
 hier wolte verstehen, müste sie zu Schöpffern
 machen, welche Ehre Gott allein zukommt.
 Daß grosse Herr heut zu Tage so reden,
 hat seine Ursach, aber in der Bibel findet man
 dergleichen nirgend, auch nicht einmal in den
 zehen Geböthen, da sichs am besten geschickt
 hätte. Also muß denn dadurch, daß mehr
 Panim in einem göttlichen Wesen sind, an-
 gedeutet werden. Drum finden wir bald
 hernach, 1. Mos. 3, 22. Siehe Adam ist
 gewesen, wie unser einer, echad mimmen-
 nu. Deswegen spricht auch die Schrift von
 Gott, dem Schöpffer aller Welt, belaschon
 rabbim, in der Zahl, die mehr als einen be-
 deutet, Kohel 12, 1. Gedencke deiner Schöp-
 pfer

pfer, und Ps. 149, 1. Israel freue sich in
 seinen Schöpffern. Übermahl Hiob 35, 10.
 Ps. 22, 11. Esa. 54, 5. Deine Schöpfer sind
 deine Herrn. Vergl. damit Kohel. 5, 7.
 Da von höhern, auch über die Könige auf
 Erden, die Rede ist, und niemand, als Gott,
 der allerhöchste Herr, kan verstanden wer-
 den. Also erkenne dann abermal, Adonaji
 ist Elohim. Wie sich denn auch der Ado-
 naji vom Adonaji oft unterscheidet; als da
 stehet, der Herr ließ regnen vom Herrn.
 So bittet gleichfals Daniel. 9, 17. Unser
 Gott höre, lemaan Adonaji, um des
 Herrn willen. Siehe ferner Hos. 1, 7,
 Ich will ihnen helffen durch den Herrn
 ihren Gott. Desgleichen Zachar. 3, v. 8.
 u. s. w. Damit man aber nicht gedencke,
 es werde der Nahme Gottes für das Ein-
 nui, d. i. mich, ihr, und s. s. genom-
 men; so ist hier zu wiederholen, was aus Za-
 char. 10, 12. oben angeführet worden, wo es
 heist: Ich will sie stärken badonaji, u. bi-
 schmo, in seinem Nahmen, werden sie wandeln.
 Welches Sonnenklar von zwey unterschied-
 lichen Personen, die Adonaji sind, muß
 verstanden werden.

XLII.

Wie viel sind also der göttlichen Panim,
 derer in der Schrift gedacht

wird?

Nicht weniger, noch mehr, als drey in ei-
 nem

nein einigen göttlichen Wesen. Denn also lesen wir, Jos. 22, 22. El, Elohim, Adonaji, der weiß, daß wir nicht begehren abzufallen. Und ist zu mercken, daß diese Worte zweymal wiederholet daselbst vorkommen. Eben wie auch Ps. 50, v. 1. zu lesen ist: El, Elohim, Adonaji redet, ic. Womit völlig übereinstimmt, was schon aus dem 5 Mos. 6, v. 4. gedacht worden: Höre Israel, Adonaji, Elohenu (Immanuel) Adonaji ist ein einiger (Gott). Und so kommen Juden und Christen überein, wann sie einander nur wollen verstehen, daß seye, 1.) Adonaji, Elohenu, Adonaji; 2.) El, Elohim, Adonaji; 3.) Abh, der Vater, Ben, der Sohn, Ruach, der Geist; und nach der Kabbalisten Sprache, 4.) Eeser, Chochma, Bina, die Krone, die Weisheit und der Verstand: und daß diese drey ein einiger GOTT sind. Es ist zum wenigsten sehr bedenklich, daß Es. 6, 3. nicht nur Heilig, Heilig, Heilig von den Engeln dreyimal über dem HErrn der Herrschaaen ausgeruffen wird, sondern auch dieser dreyheilige Gott v. 8. selbst spricht: Wen soll ich senden? Wer will unser Bothe seyn? Welche Veränderung der Worte dem englischen Lobgesang ein grosses Licht gibt, und gewiß ein Sod oder Geheimniß bedeutet. So sendet auch den HErrn der HErr und sein Geist, Es. 48, 16. Und Esa. 63, 8. wird ausdrücklich der HErr, der Engel oder Gesandte

sandte des Angesichts, und der heilige Geist
 in einer göttlichen Hoheit zusammen gesetzt.
 Dergleichen auch Es. 33, 6. wo von der Schö-
 pfung geredet wird; ferner Hiob 33, 4. und so
 mehr vorkommt. Nichts vom Ruach Elohim,
 der auf dem Wasser geschwebet, 1 Mos. 1. 2.
 den die alten Juden selbst den Geist des Mo-
 schiachs nennen, zu gedenken, noch vielwe-
 niger die fürtrefflichen Zeugnisse von drey
 Dargin in GDE, die 77, Eins, sind, aus
 dem Sohar und anderswoher anzuführen:
 weil das Wort Gottes selbst uns gnug die-
 sem Kasa oder Sod nach zu denken Anlaß
 geben kan. Welcher aber bey der Ankunft
 des Moschiachs nicht andersst, denn noch deut-
 licher hat müssen kund werden, als in welchem
 GDE aus seiner Verborgenheit gar völlig
 hervor gegangen und das Land mit Erkännt-
 nis sein selbst vor allen andern erfüllet, auch
 unser Glaube auf den Erlöser, wann wir nicht
 gelernt, daß er eine göttliche Person sey, hät-
 te nicht fest stehen können.

XLIII.

Streitet aber dieses nicht mit
 der Einigkeit Gottes?

Drey Panim machen nicht gleich drey Wes-
 sen und Götter. Gott selbst hat daß Schad
 dazu gesetzt. Nur sollen wir erkennen, daß A-
 donaji ist Elohim, d. i. Ein Gott und drey
 Panim, wie die alten Weisen reden, oder
 wie

wie die Kabbalisten sagen, drey Dargin, deren eine und die erste Eser, die andere Echosma, und die dritte Bina heisset. Die Juden selbst verdritheln die Bedischim, Heiligpreisungen in eine Dreyheit, und sagen, daß zwey von den Heiligpreisungen dem heiligen Volk abgetheilt sind. Wir haben viel Stellen im Sohar und Eschel Abraham, die lehren, wann ich beten wolle, solle ich zu keinem andern, als zu dem Abba, dem Vater, zu der Schechina, die als eine Mutter herum schwebt, nemlich zu dem Ruach Zakkodesch, oder heiligen Geist, und dann in der Mitte zu dem Ben Jah, dem Sohne Gottes, beten; und diese drey, sagen sie, sind eins. Sehet euch um in diesen Büchern, ihr werdet erstaunen über die Kasin, oder Geheimnisse, die darinnen vorkommen. Küisset den Sohn, lästet darum der Vater und heilige Geist sagen; denn wir haben Krafft, Macht und Herrlichkeit, alle Schlüssel, die im Himmel und auf Erden sind, dem Sohne Gottes übergeben. Die Juden glauben zehen Sefiros, Stämme, und doch nur einen GOTT. Wie kommt es ihnen denn so fremde vor, wenn wir aus dem Posuck selbst beweisen, es werde darinnen von drey Panim geredet, die ein einziger GOTT sind. Selbst das Wort Elohim soll sie überweisen, von welchem sie sagen, daß es zugleich einen Richter bedeutet, Ps. 82. 6. 7. 2 Mos. 22, 8. 20. Nun lehren sie selbst zu

zu einem rechtmäßigen Gerichte gehören wenigstens drey, wie der Raschi deutlich sagt in dem Perusch über den Ps. 82. So muß denn auch GOTT dreyeinig seyn, sonst könnte Er nicht Richter seyn. Wir wollen nichts mehr anführen, als Esa. 26, 4. da wir lesen, daß Jah badonaji sey; das bedenccken sie, und sehen zu, wie sie ohne mehr Personen in dem göttlichen Wesen zu bekennen, heraus kommen können. Ist's nicht möglich, so nehmen sie dieses mit gläubiger Ehrerbietung an, und lassen von GOTT, dem unendlichen GOTT, ihn selbst urtheilen, uns aber lernen von einem solchen Sod, welches sie nicht eher verstehen werden, als wann sie den rechten Messias annehmen, und die Hand auf den Mund legen.

XLIV.

Wann wir diesen dreyeinigen GOTT erkannt haben, wie kan und darf man sich zu ihm nahen?

Aus natürlichen Kräften kan es nicht geschehen. Die Ursach ist der Fezer horah, und angebohrne Erbsünde, 1 Mos. 8, 20. Daher muß ein neues Herz in dem Menschen geschaffen werden. Gott selbst beschreibet solche Aenderung also: ich will hinweg nehmen das Lebhabh ebhen, das steinerne Herz, und will geben Lebhabh bosor, ein fleischernes Herz, ich will geben Kuchi, meinen Geist

Geist, inzwischen euch. Wie David auch darum gebeten, Ps. 51, 12. Schaffe in mir Gott ein Lebhaby tohor, ein reines Herz, und gib mir einen Kuach, der neu und gewiß ist, und nim nicht von mir den Geist deiner Herrlichkeit. Du mußt den Kuach, den Geist Gottes, und sein Wort nicht trennen. Esa. 59, 21. Denn das ist der Bund, spricht Gott: mein Geist, der bey dir ist, und meine Worte, welche ich in deinen Mund lege, sollen nicht weichen von deinem Munde und dem Munde deines Saamens. Und also, wo du dich hältst an den Kuach, Geist und Gottes Wort, mustu bitten nach Jer. 31, 18. Bekehre du mich Herr, so werde ich bekehret. Wie denn auch Es. 26, 12. stehet: alles, was wir thun, unser Werck, hastu gethan. Dabey ist vor allen nöthig, den Moschiach im Glauben anzunehmen. Denn 1 Mos. 15, 6. hat Abraham geglaubet, und es ist ihm gerechnet worden zur Gerechtigkeit; Habak. 4, 2. aber wird es noch deutlicher gelehret: der Gerechte werde leben beemunoso, durch seinen Glauben. So finden wir auch Es. 45, 3. Du sollt den Herrn erkennen. Und Es. 53, 13. stehet: In seinem Erkänntniß wird mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen. So auch Es. 28, 16. Wer gläubig ist, wird sich nicht übereilen, d. i. nicht fliehen: sondern wer seinen Glauben gründet auf den Stein, der da ist musad,
D. 1.

d. i. wohl gegründet und auserwehlt; der wird bestehen. Gott will sich mit uns verloben im Glauben, da man den Herrn erkennt, Hof. 2, 20. Den Herrn müssen wir suchen, als David, oder Davids Sohn, Hof. 3, 5. Das ist die Freude und das Heil der Tochter Zion, wann sie ihren König aufnimmt, Zach. 9. der der Herr ist, unsere Gerechtigkeit, Jer. 23. und 33. Sonst stirbet man in seinen Sünden, weil man den Boel oder Auslöser nicht hat. Durch den gebundenen Isaac, wie die Juden beten, gibt der Vater im Himmel Heil, d. i. durch seinen ans Kreuz, als auf seinen Altar erhöhten Sohn, Ps. 118, 27. er zeigt er Gnade. Niemand kommt zum Vater, denn durch ihn. In ihm haben wir den Zugang zu Gott; und wer diese erhöhte Schlange ansieht, der soll genesen.

XLV.

Auf solche Weise hat kein Verdienst vor
GOTT statt, als des Moschi-
achs allein?

Es kan keins statt haben; denn wir müssen alle mit David bekennen: Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein lebendiger gerecht, Ps. 143, 2. und Ps. 19, 12. Wer kan mercken, wie oft er fehlet? verzeihe mir die verborgene Fehler; wie auch Ps. 130, 3. So du wilt Sünde zurechnen, Herr, wer wird be-
ste-

stehen. Ich weiß gar wohl, sagt Hiob recht, cap. 9, 2. daß ein Mensch nicht gerecht bestehen kan vor GOTT. Und wie sonderlich die Juden ihre Gerechtigkeit, nemlich als ein unrein Kleid, ansehen sollten, lesfer wir Es. 64, 5. Wo soll nun das Verdienst herkommen, wo man nur der Gnade GOTTes leben muß. Es ist da kein Helfer, als der HERR Es. 42, 36. Ich, Ich bin der Adonaji und ausser mir ist kein Heyland. Darum stehet vom Moschiach, Ps. 72, 13. Er wird helfen und der Heyland seyn. Deswegen tilget der gerechte GOTT die Sünden, nicht um unsert willen, sondern spricht Es. 43, 25. Anochi, Ich, ich tilge deine Sünden um meiner willen, und fragt darauf v. 26. Er innere mich, laß uns mit einander rechten, sag an, wie du gerecht wilt seyn? u. s. f. Der Moschiach ist und bleibt der einige Bürge Jer. 30, 21. Er ist niggas, und von ihm ist's gefodert, auf ihn ist aller Menschen Sünde angelauffen. Es. 53, 6. 7. Er hat bezahlet, was er nicht geraubet hat, Ps. 69, 5. Wohl dem die Sünde vergeben ist, dem der HERR die Missethat nicht zurechnet! So müssen wir alle mit den frommen David, einem Mann nach dem Herzen GOTTes, beten, Ps. 32, 1. sq. Bey ihm ist Gnade, für bußfertige Seelen, daß man ihn fürchte. GOTT lasse uns alle in der Gnade, wie sie in dem Messias uns geschencket wird, leben und sterben!

XLVI.

So fallen also alle andere vermeinte Ver-
söhnungsmittel der Juden, wann
sie den rechten Mesias nicht
haben, dahin?

Sie suchen freylich viel solcher Tachbulos,
und Chischebhonos, wie sie dort Salomo
im Koheleth nennet, d. i. ausgesommene
Künste; weil sie das rechte und einzige Opfer
des Mesias am Creuz nicht erkennen, und
keine andere Opfer mehr haben: aber alles
ohne Gottes Wort und Verheissung. Ihr
Gebeth soll es thun. Es höret es aber Gott
nicht, weil ihre Hände voll Bluts sind, Es. 1, 15.
Wollen sie noch mehr davon lernen, so schla-
gen sie auf Ps. 59, 13. sq. Da werden sie ein
schlecht Verdienst finden, noch deutlicher aber
die Antwort auf ihr Gebeth hören, Es. 65, 1.
So läng sie nicht mit Dan. 9, 17. um des
HErrn willen, der ausgerottet ist, zum HErrn
beten, ist keine Erhörung noch Versöhnung
zu gewarten. Und eben so wenig wird ihnen
ihr Fasten und Wohlthätigkeit an den ar-
men helfen. Denn zu geschweigen, daß sie
bey dem allen im alten Testament an die Opfer,
und durch dieselbe an den Mesias, der das
Gegenbild derselben gewesen, im Glauben
und Busse gewiesen waren, so stehet auch dar-
auf schon der Bescheid, Mich. 6, 6. sq. und ist
alles, wann sie den HErrn v. 9. nicht fürch-
ten,

ten vergeblich, noch viel weniger eine Ver-
 söhnung mit Gott und seiner Gerechtigkeit.
 Eine Uebung und Zeichen wahrer Busse möchte
 es seyn, wanns aus dem rechten Glauben
 an den wahren Messias gienge; aber ohne den-
 selben kan es nicht einmahl Gott gefallen,
 Am. 5, 22. sq. Noch weniger kan es ihr lan-
 ges Golus und Gefängniß thun, als wel-
 ches die gerechte Straf ihrer Sünden ist,
 und noch immer grösser wird, je weniger sie
 sich zur Erkenntniß der größten Missethat, daß
 sie den rechten Moschiach verworffen und
 getödet, bringen lassen. Demüthigung will
 Gott dadurch, wie auch durch Fasten und
 Klagen befördern, 3. Mos. 26, 41. sq. vergl.
 5. Mos. 30, 1. sq. Aber keiner Versöhnung,
 als durch die Opfer allein, gedencket er ni-
 gend, sondern weist zur Busse des Herzens,
 dessen Seele der Glaube an den rechten Mes-
 sias ist, dadurch auch die Väter in Babel,
 nach damaliger Verheißung, ohne Opfer
 Gnade bey Gott erlanget. Bleibts also,
 ohne Glauben wiederum beym Ausspruch,
 Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld,
 daß du so gestraffet wirst, u. s. f. sollte auch
 das Golus noch 1700 Jahr währen. Von
 der Väter Wohlverhalten und ihrem Ver-
 dienst haben ungehorsame und abtrünnige Kin-
 der nichts zu genießen, noch sich dessen zu getrü-
 stifien, sondern sich vielmehr zu schämen. Zu
 dem so lebt der Gerechte seines Glaubens,
 und

und nicht eines andern, Hab. 2, 4. Und die Vä-
 ter sind vor sich allen Gehorsam Gott schul-
 dig gewesen. Nichts zu gedencken, daß es
 auch ihnen, den allerfrömmsten, da und dort
 gemangelt, und sie mit Abraham, David
 u. s. f. auf den verheissenen Saamen, durch
 den Israel Erlösung hoffen müssen, im Glau-
 ben gesehen, und um Vergebung ihrer Sün-
 den fleißig gebetet. Ps. 130, 6. sq. Siehe
 auch 1. König 8, 46. Es. 64, 5. Dan. 9, 4. sq.
 Vor allen ist zumercken Es. 43, 27. wo aller
 Voreltern der Juden ihr Verdienst niederge-
 schlagen ist: wie auch Ezech. 18, 20.
 da von der Ungerechtigkeit so wohl, als
 der Gerechtigkeit, es heisset, sie soll
 über den seyn, der sie gethan hat, und
 niemand anders zur Sünde oder Versöhnung
 schaden oder nutzen. Kan kein Bruder ei-
 nen andern Erlösung schaffen, Ps. 49, 8. so
 muß auch unnütze seyn, wann sich einer für den
 andern, wie die Juden thun, geißeln läßt.
 Die Zahnen oder Zennen am Jom cippur
 werden so viel weniger zur Versöhnung die-
 nen, weil es kein Bruder nicht ausrichten
 kan, und Gott dieselbige Thiere nicht ein-
 mahl weyland zu Bilderopfern erwchlet.
 Solte es auf eines jeden Tod ankommen,
 so würde kein Mensch verdammt, weil sie
 alle sterben. Und wie wird es mit dem ewi-
 gen Tod, den eine jede Sünde verschuldet,
 stehen? Es bleibt also dabei: es ist keine
 Cap=

Capporoh ella bedam: ohne Blutvergießen ist keine Versöhnung. Und wie der Sohar redet: Der Moschiach ist bimkom ha-Korbanoth, an statt der (alten) Opfer: weyland haben jene die Sünden weggenommen, als sie den Mesias vorgebildet: hascheta Moschiach mesallek lon, jetzt nimmt sie der Mesias allein und selbst weg von denen, so in dieser Welt leben; weil er erschienen und eine ewige völlige Erlösung verschaffet hat. Wohl allen, (Ps. 2, 12.) die auf ihn (wie er vor 1732 Jahren gekommen, und hernach auch für uns gestorben ist, als der ganzen Welt Ascham) trauen!

XLVII.

Woher kommt es nun, daß, wann Feit ander Zeil, als in dem Nahmen und Opfer des Mesias ist, die Juden diß Zeil nicht annehmen?

Es kommt her, weil sie 1) in ihrer Unbusfertigkeit und Unglauben an den rechten Mesias, der schon gekommen ist, beharren. Sie wollen Juden, d. i. Bekenner, heißen, und verläugnen den HErrn, der sie vollkommen erlöset, bleiben also unbeschnitten am Herzen, 5. Mos. 10, 16. 30, 7. Jer. 9, 26. ob sie wohl am Fleisch beschnitten sind. Sie wiederstreben dem heiligen Geist, Es. 65, 2. und sind Am forer ein widerspänstiges Volk. Vors
2) bit

2) bitten und beten sie nicht recht, und halten Gott nicht die rechte Verheissungen vor in ihrer so langen Gefangenschaft, Es. 32, 15. Sie sollten bitten um den Geist aus der Höhe, der Gnaden und der Abbitte Zach. 12, 10.

3) sie erkennen die Verheissungen nicht, die sie mit allen Völkern gemein haben, Zeph. 3, 9. Gott zu dienen mit Schechem ehad, mit einer Schulter d. i. einem Glauben, Geist Herzen und Sinn; ja sie glauben nicht, daß Gojim sind, die von dem Nahmen des Herrn genennet sind, Am. 9, 12. welcher Nahme doch schon Es. 65, 15. verkündigt ist.

4) Sie meinen, in den Tagen des Messias müssen sie ein grosses Volk vor andern seyn, da doch die Schrift sagt, Zeph. 3, 12. es solle verübrigt bleiben ein arm und geringes Volk. Gott wolle nehmen ehad meir, einen aus einer Stadt, uschenajim mimischpochoh, zwey aus einem Geschlecht Jer. 3, 14.

5) So setzen sie ein allzu grosses Vertrauen auf ihre so wohl alte als neue Lehrer und Rabbiner, absonderlich auf ihren Raschi, als den Parschandatha, den Haupt Ausleger der Schrift, da doch nicht allein alle Menschen Lügner, d. i. dem Irrthum unterworfen sind, Ps. 16, 11. sondern auch dieser, der Raschi, insonderheit sein untreues Herz genugsam wider sein Gewissen an den Tag gelegt, wann er bekennen muß, der andere Psalm handele vom Messia, aber um der Christi

Ehrsten willen müsse man ihn anders erklären. Sehet, wie redlich ers, ihr lieben Juden, in Bekännntniß der Wahrheit auch anderswo gemeynet hat. Müssen nicht eure Augen also, wann ein blinder den andern den Weg führet, nach Es. 29, 9. verschlossen, und die Bibel selbst ein versiegelt Buch bleiben? 6) Und am allermeisten hindert es die Einbildung von einem ungeschriebenen Wort, welches in dem Talmud enthalten, lange mündlich fortgeplanket, und nun auch darin aufgeschrieben sey, dadurch ihnen ganz was anders, als in dem Posuc steht, von dem Mofias beygebracht wird.

XLIIX.

Ist denn kein solches Wort, oder Torah schelphehalpeh, vorhanden?

Durchaus nicht. Denn 5. Mos. 12, 32. steht geschrieben; alles, was ich euch gebiete, das haltet und thut; thut nichts dazu, und nichts davon. Welches auch 5. Mos. 4 2. und sonst noch öfters, absonderlich aber Spr. w. 30, 6. von dem ganzen Wort Gottes zu lesen, und dabey steht, damit er dich nicht straffe, und du Lügner erfunden werdest. Es ist gewißlich die Blindheit der Juden zu bewundern, wann man siehet; wie sie sich rühmen, das Gesetz Mosis mit allen Geboten und Rechten müsse ewig stehen, da doch Gott selbst sie nur an das Land Israel und die Zeiten, so lang sie darinnen wohnen würden,

den, gebunden, wie ausdrücklich geschrieben ist, 5 Mos. 31, 13. wie auch 3 Mos. 7, 36. 23, 14. 24, 3. ja gar 1 Mos. 17, 7. Welcher auch lehret, daß das Hebr. leolam eine lange den Menschen verborgene und undenkliche Zeit bedeutet; wie denn das leolam vad, oder leolam olamim von dem Gesez Mosis nirgend zu finden ist: sie hingegen diesem schönen Gesez diese Unehre anthun und ihm allerhand Zusäze, unter dem Nahmen eines mündlich fortgeplanten Gesezes, anfücken, ja auch demselben mehr und eifriger, als dem Gesez, das geschrieben ist, anhangen; wie sie denn solches nicht mit genug Lob Sprüchen wissen zu erheben. Noeh mehr aber ist zu bewundern, daß sie darüber die vollkommene Erklärung des Gesezes, wie sie der Messias mit Worten und Werken gegeben, verwerffen und verschmähen. Ach daß ihnen doch die Augen über dieser Sünde, darüber sie so oft, auch von Jesu von Nazareth selbst, sind bestraffet worden, aufgiengen!

XLIX.

Auf diese Weise fällt die mündliche Torah, oder Gesez gar weg?

Es stehet ja kein Wort in der Schrift davon, daß man sie halten solle, die uns doch dahin sonst hätte gewiesen. Alles, was Gott mit Mosche geredet, hat er auch geschrieben, 2 Mos. 24, 4. So ist auch nach der Zeit dem Josua

Josua Cap. 1, 8. befohlen, zu thun alles, was geschrieben ist, in dem Buch des Gesetzes, und sonst nichts: den sie doch selbst für den ersten Tanna ausgeben, dem Moses die Torah alpeh anvertrauet habe. Er hat es auch allein in acht genommen, Cap. 8, 34. und verkündigen lassen alle Worte des Gesetzes, die geschrieben stehen in der Torah. Welches auch nach der Zeit geschehen, da man sich auf nichts beruffen, als auf das, was in dem Buche des Gesetzes geschrieben stehet; siehe 2 König. 22, 13. u. s. f. Ingleichen wann man Besserung vornehmen müssen, da wurde das geschriebene Gesetz zur Regel genommen: wie aus der Historie Josaphats 2 Chron. 17, 9. 20. und aus den Büchlein, Esra und Nehemia, bekannt. Was nach diesem unter solchem Namen eines Torahpehalpeh eingeschlichen, und folgendes in den Talmud, so wohl Mischna als Gemora, gebracht worden, das ist leyder! der Grund des Verderbens gewesen, und ist noch.

L.

Ist dem so, so hat man dem Talmud nicht zu glauben?

So lehren schon lange alle Karraiten, die es doch mit den Sadducäern, die es noch eher gethan, in andern ihren Irrthümern nicht halten, deren noch viel 1000 in den Morgenländern, und einige auch in Litthauen zu finden:

den: von welchen auch Schriften vorhanden sind, darinnen sie dieses gründlich beweisen. Doch was brauchen wir der Menschen Zeugnisse? Der Heilige Geist selbst hat davon schon den Ausspruch gemacht, Zachar. 5, 8. da er solche ihre Hoffarth verwirft als eine gottlose und falsche Lehre, unter dem Bilde eines fliegenden Briefes, der lang herum gestaddert, bis er sich in der Mischna gesetzt. Worauf der Geist Gottes solche unter einem andern Bilde v. 9. als ein Ephe beschrieben, und sagt, es habe ihn endlich, nachdem das waschhafte geplauder (wie es die Weiber machen) lang gewähret, zwey gleichfals plauderhafte und nach Art der Störche, mit lauter blinder Hochachtung ihrer Eltern, Vorfahren und Rabbinen angefüllte Rabh und Schmuel, des R. Juda Talmidim, in Babel getragen, ins Land Schinar v. 18. wo er sein Haus und Grund völlig bekommen, und daher auch noch der babylonische Talmud genennet wird, welcher der gleichfals plauderhaften ältern Lehrer Zillel und Schammaji ihre Meynungen, so doch, daß der erste am meisten gilt, nebst anderer blinden Rabbiner elenden Schriffterklärungen und Satzungen in sich hält. Des übrigen Geschwäzes, und sonderlich der vielen Weibermährlein, so darin stehen, nicht zu gedenken. Es hat auch dieses von denselbigen alten und ihnen folgenden neuern Rabbinen so gar nicht können geläugnet

läugnet werden, daß sie die Worte Zacharia selbst im Sanhedrin, Cap. 3. fol. 24. erklären, und ganz recht die Worte Jeremia in den Klagliedern c. 3, 6. deuten, und das ganze Werk, zum wenigsten ungewiß machen, auch den Namen Babel ganz recht darauf anwenden. Hätte man nicht aus andern Ursachen für gut befunden, solches weitläufige Werk, den DV zu ertragen, mit einem Abscheu; so verdiente es, auch nur deswegen, weil es dem JE su Nozri cischuphim, d. i. Zauberey (Sanhedr. f. 43. a. lin. 35.) zuschreibt, daß es nicht geduldet, wie bisher geschehen, sondern vertilget würde.

LIV.

So werden denn die Juden daraus auch in andern Stücken viel Irrthümer gelernet haben?

Ach seyder! gar viel. Denn sie irren auch in der Lehre von der Schöpfung, da sie glauben, Gott habe alle Seelen zugleich mit Adams Seele erschaffen. Ferner geben sie seltsame Dinge vor von den Engeln und ihrem Ursprung, auch Verrichtungen, Namen und Kraft, daraus sie ihre Kabbala Maassis, die würckende geheime Lehre von den göttlichen und englischen Schemos d. i. Nahmen, ziehen, und grosse Dinge thun wollen, die endlich auf gefährliches Unterfangen unnatürlicher Dinge hinaus lauft. Weiter irren sie in der
Lehre

Lehre von der göttlichen Regierung, da sie alle andere Völker den Massalim, d. i. Gestirn und Planeten unterwerffen, Israel aber allein Gott ohne Gestirn untergeben, und doch einander fleißig Massal tobh beym glückwünschen zuruffen. Über dieses so suchen sie ihre Gerechtigkeit vor Gott allein aus den Wercken, und zeigen damit, daß sie keine rechte Abrahamskinder sind, welcher sie als eine zugerechnete Gnade und Segen seines Saamens, des Messias, empfangen, und von keinem Verdienst wissen wollen. Vom Zustand der Seelen nach dem Tode haben sie viele wunderliche Einfälle, insonderheit vom gilgul, oder Wanderung der Seelen, und der Leiber Fortwelsung bey der Auferstehung ins Land Israel, auch einer Unruhe der abgeschiedenen Seelen nach dem Tode, denen man auf allerley Weise, z. E. mit Gebet und angezündeten Lichtern, müsse zu Hülfe kommen; und was dergleichen mehr ist. Dieweil sie aber nicht alle durchgehends eines Sinnes sind, und kein Grund dieses vielfältigen Aberglaubens aufzuweisen, auch diese Irrungen gar zu handgreiflich sind; so wollen wir sie hier nicht weiter unterrichten. Die Schrift, die nichts von dem allen weiß, wenn man ihre Worte nicht verkehren will, hat es schon vorlängst auch nur mit stillschweigen von den meisten dieser Dinge gethan. Auch gehet man die Kabbala, die mit den Buchstaben umgeheth, oder eine beson-

der; hohe, in der That aber recht verwirrete Philosophie vorgibt, vorbey; weil sie unter 1000 nicht einer verstehet, und endlich alles auf das vorige geheime Fortpflanzen der Wahrheit ankommt, ja auch so verworren ist, daß man darinn und daraus, wie in einem verhaueenen Walde, keinen Weg finden kan, und endlich gar in den Pantheismus, d. i. die gräuliche Lehre, da GOTT und die Welt vor eines gehalten werden, verfällt, wie die traurigen Exempel bekant sind.

LV.

Ist sonst keine Zünderniß bewußt, welche sie bey ihrer Blindheit erhält?

Ja, nicht wenige. Denn die Liebe zu ihrem Volk, das sie vor andern für heilig halten, und doch jetzt so schrecklich verfallen ist, ist eine grosse Ursach ihrer Härtigkeit. Siehe aber Ps. 45, II. 12. wo sie GOTT gar ernstlich davon abmahnet, und an das Volk welches vom HERRN erlöst ist, d. i. des Messias Kirche, sich zu halten angewiesen hat. Dabey rühmen sie sich, daß ihre Gefangenschaft nicht schwer sey, und erfüllen, was Es. 1, 5. siehet: was soll man noch mehr an euch schlagen? 2c. Solche Einbildung, da sie noch meynen, sie seyn Gottes Volk, wider Es. 10, 5. 5. Mos. 32, 19. u. s. f. stärckt viele in ihrem Unglauben. Vor allen aber hin-

dern

dern sie an ihrer Bekehrung, wie sie zum wenig-
 sten vorgeben, die vielen Aergernisse in der
 sichtbaren Christenheit, so wohl in der Lehre
 als im Leben derer, die sich dazu bekennen: da
 sie doch, was die Trennungen in der Lehre an-
 belanget, auch ihre eigene Spaltungen, des
 Hillels und Schammaji, oder der beyden
 Häuser derselben, wie auch der Sadducäer
 und Pharisaer, (zu welchen letztern die heutigen
 fast alle sich geschlagen) der Rabbaniten und
 Karraiten u. s. w. haben; auch sonst des strei-
 tens unter ihnen kein Ende ist. Sie wissen
 ja, daß in allen Dingen Prüfung nöthig sey
 nach Gottes Wort. Thun sie nun dieses, so
 wird sich schon das Mehl von den Kleyen,
 wie sie selbst reden, sondern lassen. Wir neh-
 men ihnen auch es nicht übel, daß sie die An-
 ruffung der Heiligen, und andere Dinge, so
 nicht Gott sind, in der Römischcatholischen
 Kirche verwerffen, weil sie schnur gerad wider
 das erste Gebot streiten, und von Es. 42, 8.
 verboten ist, wann man auch durch solche Ge-
 schöpfe auf den Schöpfer die Andacht des
 Herzens, wie Jerobeam bey seinen Kälbern,
 richten wolte. So können wir auch nicht miß-
 billigen, wann sie die Lehre von der unbeding-
 ten Gnadenwahl, und was sonst daran hängt,
 §. E. daß die Gnade und der Beruf Gottes
 nicht allgemein sey, hassen und verdammen.
 Sie könnten aber und sollten sich auch an die

reine evangelische Lehre halten, und da den Derech Scholaum, den Weg des Friedens, nach Gottes Wort allein ungehindert suchen. Es ist ferner wahr, daß leyder! die meisten nicht evangelisch und christlich leben; aber hat es nicht auch also zur Zeit der Propheten ausgesehen? Man lese die Propheten, sonderlich Jeremiam; so wird man darüber erschrecken. Wie nicht alle Juden sind, die beschnitten; so sind auch nicht alle Christen, die getauft sind. Die Beschneidung im Geist, und die Taufe im Geist, d. i. die Wiedergeburt, und ein neues Herz, in täglicher Busse und Gehorsam des Glaubens, der lebendig und durch die Liebe thätig ist, machen das Werk vornemlich aus. Die kennet Gott als seine verborgene, für die seinen, Ps. 83, 4. und wird sie schon zu seiner Zeit als den Weizen von dem Unkraut sondern. Sie aber, die Juden, lassens sich dazu dienen, mit mehrern Fleiß und Furcht selig zu werden und fürsichtig zu seyn, auch mit gutem Beyspiel die verführte zu gewinnen; wie sie unter dem Judenthum selbst, wo sie fromm seyn wollen, zu thun sich befeisigen. Daß viele beruffen und wenig auserwehlt, wird wol von beyden Seiten zugestanden werden. Ja es solten sich die Juden dadurch so gar nicht von ihrer Befehung abhalten lassen, daß sie vielmehr, weil Christus selbst dieses zu vor genau verkündiget, und seine Heerde, dem

dem wahren Glauben und reinem Herzen nach, eine kleine Heerde genennet, auch von dem engen Weg zum Himmel, den wenig finden, schon geweissaget, daraus ein Kennzeichen seiner Allwissenheit nehmen, und, was andere Menschen verwahrlosen, an sich gleichsam einbringen, und mit wahrer Busse nach dem Himmel wandeln.

LVI.

Haben die Juden weiter nichts gegen die Lehre des Christenthums selbst einzuwenden?

Sie vermeynen, viel irriges, und was dem N. Testament widerspreche, im Neuen Testament zu finden; welches aber gar leicht kan gehoben werden, wann man nur alles wohl gegen einander hält, und das mufdam unewerchar, d. i. was vorhergeheth und nachfolget, wie auch den Endzweck, z. E. bey dem Geschlechtregister Christi im Matthäo und Luca fleißig betrachtet; welches insonderheit zu zeigen, viel zu weitläufig wäre. Vor allen aber meynen sie, die vielen Kriege in der Christenheit kämen mit Es. 2, 4. und Zachar. 10, 4. sq. nicht überein. Sie soltten aber wissen, daß bey dem Propheten Esaia stehet: eine Torah und Lernung werde aus Zion ausgehen, und Gott werde Richter seyn unter den Völkern, und sie überzeugen nach der neuen Lernung, so aus Zion ausgegangen, welche Liebe und nicht Streit lehret,

lehret, welche befiehet, daß sie ihre Schwerdter zu Sicheln schlagen, und kein Volk wider das andere ein Schwerdt aufheben solle. Da nun solches die Lehre Christi erfodert, welche die Liebe vor allen andern aus dem Glauben an ihren einigen Heyland treibet; was kan die heilige Lehre dafür, daß sie nicht alle annehmen, und in dieser Liebe wandeln, ja manche christliche Obrigkeit gezwungen wird, daß sie ihre Unterthanen Amtshalber muß aus Liebe und Noth mit dem Schwerdt, das sie ja nicht umsonst träget, wie die frommen Könige gethan, beschützen; dessen sie sonst lieber überhoben seyn wollte: daß also, was zufälliger Weise geschieht, Christo und seiner Lehre nicht zuzuschreiben ist. Es sagen ja die Juden selbst: Es sey kein Unterscheid zwischen unsern Tagen und der Zeit des Mesias, als die Dienstbarkeit der Völker, unter deren Gewalt sie icht leben müssen. Mich. 5, 10. sq. wird nur beschrieben, wie mächtig die Apostel des Jeschua die er ausgesandt unter die Heyden, unter denselbigen, aber nicht mit leiblicher, sondern mit geistlicher Wehr des göttlichen Wortes, seyn, und alles was sich dagegen setz, es sey heydnische Kunst, List, oder Gewalt, überwinden, und das Reich Jesu Christi in aller Welt anrichten werden. Dergleichen mit auch Zachar. 9, 13. sq. 10, 4. sq. und 12, 6. sq. wie auch Es. 66, 16. lesen, wo theils mit Worten

ten, vom leiblichen Streit, vom Feuer, u. s. f. hergenommen, der glückliche Fortgang und Ausbreitung der christlichen Lehre, und zwar, wie c. 10, 10. deutlich angezeigt ist, ohne eigentliche Waffen, beschrieben siehet; theils aber, wie Gott der Kirchen Feinden mit seinen Gerichten Einhalt thun werde, nachdrücklich vorgestellet ist. Womit auch die Geschichte der apostolischen Predigt übereinkommen, und, wo Gewalt in Fortpflanzung der Wahrheit gebrauchet wird, oder jemals worden ist, kein christlicher evangelischer Lehrer solches billiget.

LVII.

Werden sie vielleicht auch durch eine falsche Hoffnung von einem neuen Jerusalem und Tempel aufgehalten?

Ach leyder! diß ist es, was ihnen am meisten im Sinn lieget, ja darum sie auch stets bitten. Gleichwie sie aber irren, wenn sie die Verheissungen von dem Guten, das Gott in dem Messia versprochen, irrdisch verstehen also fehlen sie auch hier, wann sie, was die Propheten haben al derech moschol mit Worten von den Zeiten des alten Testaments herrlich geweissaget, ohne moschol, eigentlich und übel deuten; welches ihnen ihr so hochgehaltener Raschi selbst sagen kan, der über das Zohe Lied in der Vorrede schreibet:

bet : דבניאם דברו דבריהם ברומא
 d. i. die Propheten haben ihre Sachen
 mit Bildern oder mit Abrissen vorgetra-
 gen. Und so meynen sie es auch, wenn sie
 von Jerusalem, Zion u. s. f. reden, inglei-
 chen den Tempel des Herrn wie vom Ezechi-
 el weitläufftig geschehen, beschreiben. Denn,
 wie solcher nur als ein Bild der Kirche des
 Mesias in aller Welt, oder als ein Grund-
 riß des Tempels, der aus lebendigen Stei-
 nen bestehet, anzusehen, darinnen der Fürst
 und hohe Priester, der Mesias, sein Werk
 biß ans Ende der Welt haben wird; so ist
 auch durch Jerusalem nichts anders zu verste-
 hen, und wird alle Welt, wie sie in den neu-
 en Bund aufgenommen, und das Reich, wo
 Christus herrschet, damit gemeinet; darcin
 kommen sollen alle Geschlechter auf Erden,
 Es. 66, 23. Zach. 14, 16, 17. 18. 19. u. s. w.
 Ein irdisches Jerusalem, wann es so groß
 wäre, wie es Jerem. 31, 38. sq. und Ezech. 48,
 30. abgemessen ist, kan sie nicht fassen, ja
 nicht einmahl das ganze Erez Israel, das
 ganze Land Canaan, kan einnehmen alle Böl-
 cker. Denn es sollen darzu lauffen die Phi-
 lister, Aegyptier, Babylonier, Tyrer, Aethi-
 opier, u. Es soll daselbst wohnen alles
 Volk Gottes, Zach. 8, 7. 8. und mit dem-
 selben die Fremdlinge, Es. 56, 4. 5. Denn sie
 sollen auch Theil haben am Lande, ein ieglicher
 in seinem Stamm, wie es bey der Austheilung
 lung

lung durch Josua geschehen, Ezech. 47, 22. u. f. w. Es würde daraus folgen, daß alle Lande unbewohnt seyn müßten, außer Jerusalem, und was sonst für ungereimte Dinge mehr würden müssen zugelassen werden. Ein solches Jerusalem verheisset also Gott dessen Mauer er selbst ist, Zachar. 2, 5. dessen Licht weder Sonn noch Mond hat, sondern Gott ist ihr Or olam, Esa. 60, 19. 20. durch sein Wort, welches er so dann zu geben verheissen, wann ein neuer Himmel und Erden, und zwar noch in dieser Welt sollte geschaffen werden, Es. 65, 17. 18. 19. Diß Jerusalem hat ein fett Mahl für alle Völker, nemlich Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, Es. 25, 6. Wie kan das leiblicher Weise auf dem engen Berge Zion geschehen, und gehalten werden? Von der unmöglichen Versammlung aller Völker auf die jährlichen Feste aus aller Welt nichts zu gedencken. Kurz: Col elle, sagt Gott, alle Völker in der ganzen Welt, die ihn mit wahrer Busfertigkeit suchen und fürchten, sind sein Tempel, und von einem leiblichen, steinernen, dritten Gebäude will er nichts wissen, Esa. 66, 1. Wer sich seinen Geist dazu bringen läßt in Gehorsam des leiblichen Glaubens, der hat nicht nur allenthalben Theil daran, sondern wird auch gar ein Israeliter, und ein ben Abraham. Siehe davon Es. 44, 8. Ps. 87, 4. und 22, 31. 110, 3. Es. 53, 10. auch sonderlich Jer. 12, 16. Das ist es, wann von Israel, nicht nach dem

dem Fleisch, sondern nach dem Geist, so grosse Dinge in den Propheten gelesen werden. Daß aber sonst, wann von allen Völkern die Rede ist, nicht eben alle Personen aus denselben, sondern die, so dem Wort der Gnaden folgen, verstanden sind, ist leicht aus Es. 10, 22. 27, 12. 28, 22. Jer. 3, 14. zu erkennen.

LVIII.

Solte dieses nicht zulangen, so wäre doch ihnen was zu gut zu halten, weil so oft stehet, ihr Gesetz solle ewig wahren?

Es ist zwar gewiß, daß zum öftern stehet, leolam soll dieses oder jenes gelten, und der Bund, den Gott durch Mosche aufgerichtet, ein beris olam seyn. Aber weil Gott der Herr selbst von einem beris hadoschah redet, welcher nicht nach dem beris durch Mosche gemacht, eingerichtet, sondern neu seyn werde, den er wolle seinem Volk geben; so siehet ja ein jedweder, daß durch Olam nicht eine unendliche Ewigkeit, auch nicht einmahl die Zeit, so lang diese sichtbare Welt wahren und stehen wird, zu verstehen; sonst hätte sich Gott selbst widersprochen: sondern eine lange undenkliche Zeit; wie denn olam von alam, welches so viel bedeutet, als verborgen seyn, herkommt. Siehe 3. Mos. 4, 13. 5. Mos. 22, 3. u. s. w. Womit auch die Schriftstellen übereinkommen, da Olam von einer gewissen Zeit

Zeit genommen wird ; 3. E. 2. Mos. 21, 6.
 1. Sam. 1, 22. 1. Kön. 13, 2. Wie es
 denn auch der tiefsinnige K. Albo in seinem
 Sepher Jkorum schon längst erkannt hat.
 Es lehret aber diß Wort nicht allein, daß die
 Juden irren, wenn sie sich einbilden, ihre Ge-
 setze, die ihnen GOTT ganz besonders gege-
 ben (denn die zehen Gebote gehen alle Men-
 schen an, weil sie nichts anders sind, als ein
 kurzer Begriff des Gesetzes der Natur,) für
 immerwährend halten, sondern es kan sie auch
 GOTTES Wort selbst eines andern überzeugen;
 sonderlich aber, daß GOTT selbst insgemein
 dazu gesetzt, auch so gar zu der Beschneidung,
 ledorosam oder ledoroschem, welches
 deutlich anzeigt, es sollen dieselben nur gel-
 ten auf gewisse Jahrhunderte, die lang wür-
 den dauern, aber, wie GOTT bekannt, doch
 ein Ende nehmen. Denn ein Dor eigentlich
 hundert Jahr bedeutet, wie aus Mos. 15, 15.
 und 16. zu ersehen. Ist dem nun so, so ha-
 ben wir ja Seman Kazubh eine gewisse,
 wiewohl GOTT weyland allein, nun aber, da
 der Mesias kommen ist, der das Schatten-
 werk gebessert, wie wir oben gehöret, aller
 Welt offenbar wordene Zeit. Aus welcher
 Ursach noch bißweilen darzu gesetzt wird, wie
 3. Mos. 23, 14. sie seyn ein Chukkas olam
 ledoroschem ulemoschebhosechem, in al-
 len ihren Wohnungen. Damit aber nie-
 mand auch die Wohnungen auffer dem Erdz
 Israel

Israel, oder dem Lande Canaan verstehen
 möge; so ist theils bewust, daß die wenig-
 sten Chuzza laarez, auffer demselbigen hei-
 ligen Land, dörrffen und können gehalten wer-
 den: theils aber hat der Herr selbst sich aufs
 beste erkläret, wann er im 5. Mos. 31, 13. mit
 klaren Worten dazu sehet: Sie und ihre Kin-
 der sollen dieses Gesetz hören, lernen und dar-
 nach GOTT fürchten, und also auch solches
 thun, v. 12. Wie lang? so lang sie in dem
 Lande würden leben, in welches sie damals,
 (als es Moses geschrieben,) über den Jor-
 dan gehen sollten, dasselbe einzunehmen. Se-
 het, das ist nicht nur vom jährlichen Lesen, son-
 dern auch, wie es denn alles an einander hangt,
 vom Thun und Beobachten (laafos) zu ver-
 stehen. Denn GOTT wußte wohl die Zeit der
 Besserung, und wie es in der Kirche unter dem
 Messia, der alles vollbracht, was im Gesetz
 vorgemahlet worden, in aller Welt nicht ein-
 mal könnte gehalten werden. Wie wohl es
 auch unter ihm nicht völlig aufgehoben worden,
 sondern alles annoch, aber in einer bessern und
 vollkommeneren Gestalt oder Zurah, durch die
 Beschneidung N. Testaments, d. i. durch die
 Taufe, welche an jener Stelle gekommen, durch
 das Abendmahl (Jain valechem) anstatt des
 Osterlammis, durch den Glauben an das einzige
 immer gültige Opfer des Moschiachs, durch
 die Reinigung von Sünden, in der Buße,
 und Wiedererneuerung des Taufbundes,
 durch

durch die beständige Freyheit der Kinder Gottes, als in einem beständigen Jubeljahr, in einer vollkommenern Hütte und Priestertum, nemlich der Kirche und Predigamt, ingleichen mit dem Schabbas, zum Gedächtniß der Auferstehung des Moschiachs am ersten unter den sieben Wochentagen, u. s. f. gehalten wird. Daß sie also auch in solchem Verstande ihr ewiges Gesetz, welches über der Welt Ende nicht gehen kan, allein in einer bessern Form, finden, und billig allen Zweifel, samt den alten Kinderübungen, oder jüdischen A. b. c. der Levitischen Ordnungen sollen fahren lassen.

LIX.

Wenn dem also, so haben die Juden Ursache, bey Zeiten sich zu bekehren; es wäre denn, daß ihnen ihr Unglaube nicht schade, wenn sie nur fromm leben?

Allerdings, ist nöthig die Gnade JEU Christi zu erkennen, und ungesäumt zu suchen, auch zu ergreifen, damit sie nicht umkommen auf dem Wege, Ps. 2, 12. GOTT will es fodern von dem, der diesen Propheten nicht hören will. 5 Mos. 18, 18. Ja es stehet Ps. 72, 2. Er werde die widerspenstigen zerknirschen. Dabey wird er doch herrschen unter seinen Feinden, biß er sie zu seinen Füßen lege, durch empfindliche Straffe, hier

hier zeitlich und dort ewig. Ps. 110, 2. sq. Da so dann ihr Wurm nicht sterben, und ihr Feuer nicht verlöschen wird. Wollen sie also diesem Jammer, Es. 66, 24. ja gar dem Chereim Malach. 4, 6. der nicht nur auf dem Lande, sondern auch allen, die den Sohn nicht küssen, lieget, entgehen; so dürfen sie nicht mehr widerstreben. Denn alle, die ihm, dem Mesias, der nunmehr erschienen ist, widerstreben, müssen zu Schanden werden. Es. 45, 22. 24. Mit der eingebildeten Frömmigkeit ohne den Glauben an ihn, den wahren Mesias, der ein Daas oder Erkenntniß, und Jezer samuch heißt, ein festes Vertrauen auf ihn, Es. 26, 2. und 53, 11. sq. ist nichts ausgerichtet. Ohne diese Capporoh ist alle dergleichen Frömmigkeit, wann einer auch ein grosser Chosid wäre, **GOTT** ein Gräuel, und wird zur Sünde, Ps. 109, 7. Der Herr fragt selbst: sage an, wie wilt du auffer mir gerecht seyn? Es. 43, 26. Ja, was noch mehr ist, die einem andern (Mesias) nachtheilen, und wünschen, daß er bald kommen möge, werden grosse Schmerzen haben. Ich will, sagt der wahre Mesias, ihr Trankopfer nicht opfern, weil sie Blut vergossen, Ps. 16, 4. Es läßt sich auch nicht aufschieben, Es. 55, 6. sq. Heurte, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht, heißt es auch hier, Ps. 95, 8. Vom Tod im Unglauben übereilet werden, bringt ewiges Verderben, und eine unselige Wohnung

Wohnung im Gehinnom, da die, so die rechte Capporah hier verwerffen und nicht ergriffen, selbst den göttlichen Zorn ewig versöhnen müssen. Davor **GOTT** alle Seelen bewahre!

LX.

Etwan ist's doch gnug, wenn man sich auf **Gottes** Barmherzigkeit verläßt, es mag der **Messias** kommen seyn, oder nicht?

Auch dieses ist nicht gnug. Denn **GOTT**, wie wir schon oben gehöret, qu. XII. XIII. XIV. will haben, nicht einen Zweifel, sondern rechtschaffene Busse, und insonderheit eine Erkenntnis des Gerechten, d. i. des wahren **Messias**, Es. 53, II. Er will haben, daß sie sich bekehren, insonderheit von der **Pescha**, Sünde **Jacobs**, Es. 59, 21. und glaubig sagen: In dem **HERRN** habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Diese werden auch zu ihm kommen. So stehet klar, Es. 45, 24. Also gehöret dann sagen, d. i. erkennen und bekennen zusammen; und das lehret auch die ganze Schrift, und sonderlich der **Ps.** 32, 5. Da vergebeth **GOTT** die Missethat, wenn man sie bekenne. Und der **Messias** selbst hat den Ausspruch schon längst gethan: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater: und wer mich verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen

H

läugnen

läugnen vor meinem himmlischen Vater. Und anderstivo heißt es, Luc. 9, 26. Wer sich mein und meiner Worte schämet, des wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, am jüngsten Gericht. Auch heißt es: Wer an den Sohn glaubet, wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen NB. des eingebornen Sohnes Gottes. Auf beyden Seiten hincken, ist der Baals Pfaffen Art: und wenn das Herz zertrennet ist, so findet sich die Schuld bald. Es siehet Hos. 10, 2. Das Volk, das den festen Glauben bewahret, (schoner emunim) und nicht, die wandken, oder in Zweifel hin und her schweben; (in deren Geist ja falsch ist.) Ps. 32, 2. Gott gebe, daß alle diesen geraden Weg nach Anweisung Es. 30, 21. beemes ubeemunah wieder finden! Amen.

LXI.

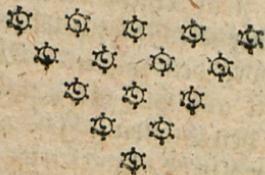
Warum erhält Gott, bey so grosser Zärtlichkeit des Hertzens, dennoch das arme Judentolk?

Eben deswegen, daß sie sich bekehren sollen. Den obgleich uns allen Gott an ihnen auch ein Beyspiel und Exempel seiner gerechten Straffgerichte hat vorgestellet, und sie deswegen nicht vertilget, nach Ps. 59, 12. auch eben darum sie so weit herum zerstreuet hat

hat; so ist doch die meiste und größte Ursache
solcher Erhaltung, daß sich noch einige, lee-
schad echad Es. 27, 12. bekehren. Dahin ziele
und gehet das Gebet, das Mesias selbst zu sei-
nem Vater gethan, Es. 65, 8. Verderbe es nicht;
es ist noch ein Segen darinnen. Darauf
die Antwort folgt: um meiner Knechte wil-
len, die sich da und dort noch bekehren wer-
den, will ich also thun, daß ich nicht alles
verderbe. Diese Zahl derer, die sich bekehren,
vermehrte der GOTT Israels von Tag zu
Tag, und lasse unser Gebet für ein so altes,
heiliges und herrliches Volk, das aber leyder!
jetzt so sehr abgewichen ist, nicht vergeblich
seyn! Er lasse auch dieses kurze Wort und
treuhertzige Vorstellung in vielen Herzen
Frucht schaffen, daß doch einige als ein
Brand aus dem Feuer gerissen und
ewig selig werden!

A M E N.

תושלבע



Einige Zusätze.

1.) Bey XXVII. am Ende. So ist auch sonst nirgend etwas in der Schrift von einem Messias, der ein Sohn Josephs oder Ephraims, seyn sollte, verheissen und zu finden, wiewohl anderes vieles Gute und vor andern derselbige, nach dem Wort des Herrn, 1. Mos. 48, und 49. vergl. Jerem. 31, 20. erlangen sollte. Denn was von Heylanden, Obad. v. 21. steht, ist klar von den Aposteln und ihren Nachfolgern, als Lehrern des Heils und Dienern in der Verkündigung der Heilsordnung und Bekehrung der Menschen, wie durch die Richter leiblich geschehen, zu verstehen. Siehe Daniel. 12, 3.

2.) Nach XXX.

Ist etwan die Lehre von dem Messias selbst von so grosser Wichtigkeit nicht, wie man vorgibt?

So haben zwar etliche Lehrer der Juden, absonderlich der R. Joseph Albo, in seinem מְקוֹמֵי ד' vorgeben wollen. Wie aber die ganze Schrift auf ihn, als den Grund alles Heils, oder den Eckstein, Jes. 28, 16. des Gebäudes der Kirche gemiesen: S. 5. Mos. 32, 15. Ps. 118, 22. Dan. 2, 34. 45. Sach. 3, 9. so schreibt GOTT durch Mosen selbst deut-

deutlich nicht nur, man soll ihn hören und folgen, wie dem Mosche, sondern setzt auch dazu: Wer ihn nicht höre, d. i. gehorsam sey, als dem יהוה Gottes; von dem wolle es der Herr fodern, d. i. einen solchen scharf straffen. S. 5. Mos. 23, 21. Daß über daselbst von dem Mesias, dem Sohn Davids, geredet werde, und nicht von allen Propheten nach Mosche insgemein, ist aus 5. Mos. 34, 10. klar, wo stehet, es sey kein Prophet aufkommen, wie Mosche: und hindert nicht, wann Gott die Zeichen dieses Propheten gesetzt, daß er allein im Nahmen Gottes werde reden, und nicht anderer Götter, und was er vorher sagen werde, gewiß soll erfüllet werden. Denn was an andern Propheten zu sehen, daß sie so gethan, das hat an diesem grossen Propheten eben so und noch mehr zu treffen müssen. Und das trifft auch bey Jeschu Nozri am vollkommensten ein, welcher nicht allein in allen seinen Lehren auf seinen Vater im Himmel sich allzeit beruffen, sondern auch über der Lehre Mosche, doch mit rechter Erklärung derselben, beständig gehalten, und was darinnen vorbedeutet worden, mit seinem Tode vollbracht. Von allen seinen Weissagungen aber 3. E. Matth. 10, 17. 16, 4. 20, 18. 21, 43. 23, 37. 24, 5. bis ans Ende, 26, 23. 34. und 64. ist keine auf die Erde gefallen. Und also ist damit, was Mosche geschrieben, an ihm am herrlichsten zu fin-

finden, und wird noch bis an das Ende der Welt zu sehen seyn. Daraus folgt, wer ihn nicht höre und annehme **באמונה שלימה**, auch nicht für den Moschiach halte und bekenne, könne nicht ruhig sterben, und habe nach dem Tode noch ein schwereres Gerichte zu erwarten. Und also hat denn Mose nur mit diesen Zeichen den Lügen der falschen **משיח** vorgebauet.

3. Bey XXXV. pag. 59. lin. 17. nach den Worten : Zeichenmänner vorkommen. Ja der ganze Gottesdienst der alten Juden, ehe der Mesias kam, heisset (obgleich einige solches auf die angenagelte Person desselben deuten,) Ps. 89, 52. die Fußstapfen des Mesias.

4. Bey XXXIX. p. 69. lin. 18. nach den Worten : Reinigung der Kinder Levi. Mal. 3, 3. 199.

5. Bey XLII. am Ende, p. 83. Denn da werden sie erst lebhaft erkennen, daß, weil kein Bruder für den andern ein vollständig Copher, oder Auslösungsgeld, geben kan, laut Ps. 49, 8. sq. der Mesias, der solches ausgerichtet, Ps. 22, 32. eine göttliche Person hat seyn müssen, und als Gottmensch das Werk vollbringen. Daher auch, weil die deutliche Offenbarung, wie

wie die Erlösung geschehen sollte, nur in das N. Testament gehörete, solcher seiner Gottheit und des ganzen Geheimnisses der heiligen Dreyeinigkeit vollständigere Erklärung biß dahin verschoben worden.

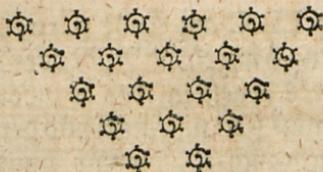
6. Bey LVI. pag. 103. lin. 20. nach den Worten: Matthao und Luca: davon dieser Lucas von seiner leiblichen Mutter und dem Ursprung seiner menschlichen Natur aus derselben, und aus dem Geschlecht Nathans, Davids Sohn, von welchem auch der Sohar denselben herführet, redet; jener aber (Matthäus) sein königliches Recht vom Pflegevater, der ihn an Kindes statt aufgenommen, aus Salomons Linie, (weil der Weiber Geschlecht dißfalls, nach einer unter ihnen bekannnten Regel, bey den Juden nicht gegolten,) herleiten, und sonst eines doppelten Geschlechtsregisters es nicht bedurfft hätte. So auch mit andern.

7. Bey LIX. am Ende p. III. Denn wer wollte sich noch mit einem Bilde oder Modell des Baumeisters behelffen, das er zuvor geschnitzet, und auf einige Zeit zu seinem und der Bauleute Behuf gebrauchet, wann nunmehr das Haus selbst stehet und aufgerichtet ist. Es ist so wenig mehr nöthig, oder nutz, als wenn ein erwachsener Mensch immer wolte buchstabiren, da er doch völlig lesen kan und soll. So ist auch

auch Spielwerk den grossen Leuten eine Schande.

8. Bey LX. (a) nach den Worten: wenn man sie bekenne. Es heist auch Spr. 28, 3. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gesingen. Wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Es gilt hier nicht, ich will heimlich glauben, daß Jesus von Nazareth der Messias ist; oder doch wird Gott mich dabey, wann ichs dahin stelle und seiner Gnade mich überlasse, erhalten: sondern was David Ps. 116, 10. spricht: Ich glaube, darum rede ich, ob man mich gleich NB. darüber sehr plaget und verfolget.

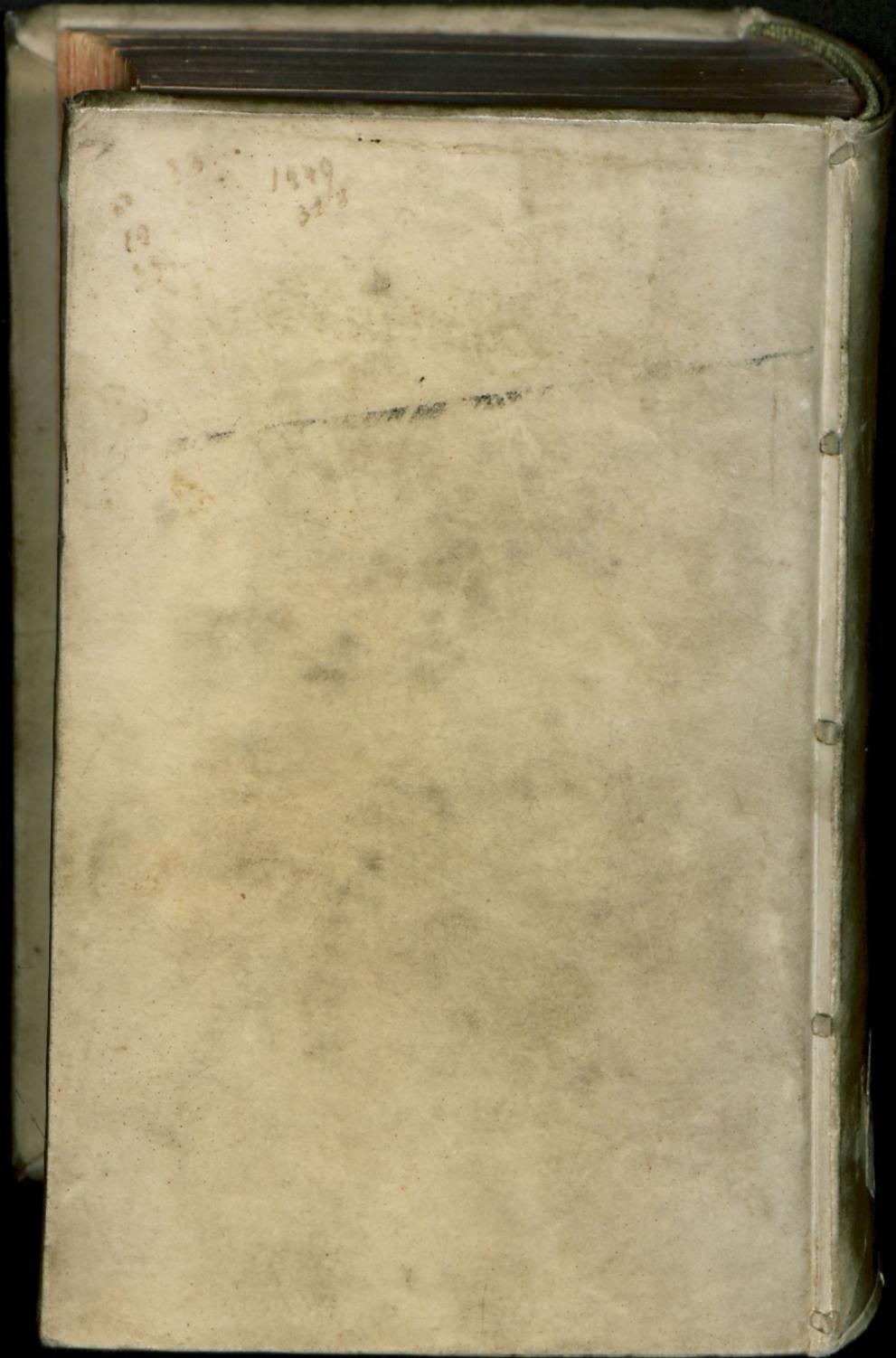
(b) Und nach den Worten: Der Ge-
rechtigkeit eingehen, Esa. 26, 2.
7. sq. c. 35, 8. sq. c. 40, 3.



Ad 263

S







Farbkarte #13

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Lehrer
der
Christlichen
Erkenntnis

Den
Jüdischen Irrthümern
entgegen gesetzt.

Zum Druck befördert
von
H. Heinrich Gallenberg
Phil. Prof. Publ.

HALLE
gedruckt in der Buchdruckerey
des Jüdischen Instituti
1733.

(6)

